

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 66 (1957)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

Inserate: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnements:* Schweiz: jährlich Fr. 22.-, halbjährlich Fr. 13.50, vierteljährlich Fr. 7.20, 2 Monate Fr. 5.-, Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 27.50, halbjährlich Fr. 16.-, vierteljährlich Fr. 9.-, 2 Monate Fr. 6.75. Postabonnements: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Birkhäuser AG., Elisabethenstr. 19. - *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstr. 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Tel. (061) 348690.

Annones: Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 19. - *Redaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 348690.

Nr. 31 Basel, den 1. August 1957

Erscheint jeden Donnerstag

66. Jahrgang 66^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 1er août 1957

N° 31

Vor einer Bewährungsprobe der Privatwirtschaft

Probleme der Saison- und Berghotellerie

Von Dr. h. c. O. Zipfel (Bern)

Die Schaffung einer schweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie als ein Werk privater Initiative mit dem Ziele, die Hotelerneuerung in den Saisongebieten stärker in Fluss zu bringen und der trotz dem starken Reisestrom finanziell noch immer schwachen Saison- und Berghotellerie die Mittelbeschaffung für die Deckung ihres aussergewöhnlichen Nachholbedarfes zu erleichtern, hat vielfach ein freudiges Echo gefunden. Gerade in der Hotellerie selbst erblickte man in dieser Institution ein geeignetes Mittel, um den Erneuerungsrückstand gegenüber andern Fremdenverkehrszweigen aufzuholen. Und in weitesten Kreisen der schweizerischen Öffentlichkeit gibt man sich heute voll auf Rechenschaft über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, der uns heute rund eine Milliarde an Devisen einbringt, dessen Aktivsaldo in der Zahlungsbilanz an die 600 Millionen Franken heranreicht und damit wesentlich zum Ausgleich des Handelsbilanzpassivums beiträgt. Darüber hinaus ist auch die Überzeugung Allgemeingut geworden, dass für das wirtschaftliche und soziale Wohlergehen der Berggebiete und Kantone der Fremdenverkehr eine unerlässliche Voraussetzung bildet.

Man hat daher in unseren Kreisen mit einem gewissen Optimismus der Finanzierung der Bürgschaftsgenossenschaft entgegensehen. Die Hotellerie selbst hat innert kürzester Frist über den ihr zugemuteten Beitrag von 500 000 Franken hinaus sogar 620 000 Franken aufgebracht, wobei ein grosser Teil der Stadt- und Kantonalhotellerie im Sinne einer solidarischen Hilfe an die konjunkturell weniger begünstigte Berg- und Saisonhotellerie beigetragen hat. Aber auch aus dem Kreise der letzteren sind von einer erstaunlich grossen Zahl meist kleiner Betriebe spontan Zeichnungen eingegangen, die erkennen liessen, wie sehr diese ihre Hoffnungen auf die Bürgschaftsgenossenschaft setzten, mit deren Hilfe ihnen der Zugang zum Kapitalmarkt zwecks Beschaffung der Erneuerungskredite ermöglicht werden soll. Nachdem dann auch von seiten der Hypothekbank namhafte Summen gezeichnet worden waren, schien kein Zweifel mehr zu bestehen, dass das benötigte Kapital der Bürgschaftsgenossenschaft beigebracht werden könne.

Entgegen allen Erwartungen sind nun aber, nach einem erfreulichen Anlauf, die Zeichnungen gewisser Kreise etwas ins Stocken geraten. Man hat dies mit den Ereignissen in Ungarn und später mit den Anspannungserscheinungen auf dem schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt in Zusammenhang zu bringen versucht. Allein dadurch lässt sich das bisherige, geradezu kläglich zu nennende Zeichnungsergebnis grosser Wirtschaftszweige, vorab der Industrie, nicht erklären. Der ehemalige Delegierte des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung, Herr Dr. h. c. Otto Zipfel, sah sich deshalb veranlasst, in Nr. 2160 der NZZ Sinn und Zweck der Bürgschaftsgenossenschaft nochmals darzulegen und allen jenen ins Gewissen zu reden, die unter irgendeinem Vorwand sich nicht zu einer angemessenen Beteiligung an diesem Solidaritätswerk der privaten Wirtschaft glauben aufbringen zu können. Wenn er sogar von einer «Bewährungsprobe der Privatwirtschaft» spricht, so kommt dieser Formulierung um so grösseres Gewicht zu, als sie von einer verantwortungsbewussten, integren, geistig hochstehenden Persönlichkeit stammt, die mit den Problemen der schweizerischen Wirtschaft aufs beste vertraut ist, und die sich nicht für eine Sache hergibt, für die sie nicht restlos aus innerster Überzeugung einzustehen vermöchte. Mit freundlicher Erlaubnis der Redaktion der NZZ bringen wir seine sachlich untermauerten Ermahnungen zum Erkennen des richtig verstandenen Eigeninteresses an all jene Kreise der schweizerischen Wirtschaft, die aus dem Fremdenverkehr direkt oder indirekt Nutzen ziehen, auch unsern Lesern zur Kenntnis.

Auch im Zeichen der heutigen Hochkonjunktur gibt es Erwerbszweige, die mit allerlei Schwierigkeiten kämpfen. Dazu gehört in ausgeprägtem Masse die schweizerische Saison- und Berghotellerie. Gewiss erfreuen sich gegenwärtig auch diese Hotelbetriebe eines regen Zuspruches seitens ausländischer und inländischer Gäste. Aber die Ansprüche der Kundschaft an Komfort und Bequemlichkeiten jeder Art sind stark gestiegen. Kann solchen Erwartungen nicht entsprochen werden, so fällt es im allgemeinen schwer, die Preise den erhöhten Unkosten anzupassen. Dass eine den schweizerischen Qualitätsbegriffen entsprechende Küche kostenmässig immer grössere Anforderungen stellt, bereitet den Betriebsinhabern gleichfalls wachsende Sorgen.

In Zeiten starken Fremdenverkehrs können sich die betreffenden gastgewerblichen Unternehmungen zwar ganz ordentlich über Wasser halten. Hingegen sind sie (nicht zuletzt wegen der kurz bemessenen Öffnungszeiten, die je nach Region zwischen drei und sechs Monaten schwanken) meist ausserstande, die Geldmittel aufzubringen, die für eine umfassende Renovation und Modernisierung erforderlich wären. Während das ausländische Hotelgewerbe zu nächst durch die Währungsentwertungen weitgehend entschuldigt und hernach teils durch amerikanische Hilfgelder im Rahmen des Marshallplanes, teils durch Zuschüsse der eigenen Regierung gründlich erneuert wurde, vermochte sich die schweizerische Berg- und Saisonhotellerie vielfach kaum mehr als die dringenden Ausbesserungen zu leisten. Solcherart verliert sie allmählich ihre bisherige Rangstellung und Konkurrenzfähigkeit. Die Schweiz, noch vor kurzem das klassische Reise- und Ferienland Europas, läuft Gefahr, gegenüber den komfortabler und

moderner ausgestatteten Fremdenverkehrszweigen des Auslandes ins Hintertreffen zu geraten.

Der besondere Sachverhalt

Dieser missliche Sachverhalt ist nun freilich nicht durch die Verhaltensweise der Betriebsinhaber herbeigeführt worden, sondern durch Ereignisse, die von aussen her auf das schweizerische Gastgewerbe einwirkten. Durch die beiden Weltkriege und die Wirtschaftskrise der dreissiger Jahre finanziell empfindlich geschwächt, trat die Saison- und Berghotellerie mit einem aussergewöhnlichen Nachholbedarf in den kurz nach Kriegsende einsetzenden Konjunkturaufschwung. Bereits im Jahr 1942, also mitten im Zweiten Weltkrieg, war im Hinblick auf die offenkundige Renovationsbedürftigkeit der Hotellerie ein weitreichender Erneuerungs- und Modernisierungsplan aufgestellt worden, der dem für die Nachkriegszeit konzipierten Arbeitsbeschaffungsprogramm eingefügt wurde. Für die Hotelerneuerung waren Bundesbeiträge bis zu 30 Prozent vorgesehen, die durch Kantonsbeiträge von 15 Prozent ergänzt werden sollten. Als in den ersten Nachkriegsjahren da und dort während des Winterhalbjahrs tatsächlich ein gewisser Arbeitsmangel im Baugewerbe zutage trat, wurden an den grösseren Fremdenplätzen (wie zum Beispiel Luzern) mehrere Hotels mittels kräftiger Zuschüsse des Bundes und der Kantone erneuert. Aber bereits im Winter 1947/48 mussten die Arbeitsbeschaffungskredite gesperrt werden, weil der allgemeine Konjunkturauftrieb keine solche Hilfe mehr rechtfertigte.

Die Saison- und Berghotellerie kam bei dieser beschränkten und befristeten Erneuerungsaktion entschieden zu kurz, weil die meisten renovationsbedürftigen Betriebe noch keine aus-

führungsreifen Einzelprojekte vorlegen konnten. Hätte an Stelle der heutigen Hochkonjunktur die Arbeit zu mangeln begonnen, so wäre im Laufe der weiteren Beitragsgewährung natürlich auch die Saison- und Berghotellerie zu ihrem Recht gelangt; weil der Wirtschaftsaufschwung aber anhält und bereits damals zeitweilig deutliche Merkmale einer Übersteigerung erkennen liess, war natürlich nicht an eine Wiederaufnahme der Hotelerneuerung aus Arbeitsbeschaffungskrediten zu denken. Andererseits kann die Notwendigkeit einer grosszügigen Modernisierung kaum bestritten werden, und ebensowenig darf man sich damit abfinden, dass dieser ohnehin nicht auf Rosen gebettete Erwerbszweig der günstigen Konjunkturerwartung gleichsam als Opfer dargebracht werde. Gewiss wurde in den letzten Jahren dank der Verbesserung der Betriebsergebnisse und der guten Dienste der Hotel-Treuhand-Gesellschaft manch erfreulicher Fortschritt erzielt; aber gemessen am gesamten Erneuerungsbedarf der Saison- und Berghotellerie vermag das Erreichte bei weitem nicht zu genügen. Eine Finanzierung mittels normaler Hypothek- oder langfristiger Bankkredite fällt faktisch fast völlig ausser Betracht, weil die Betriebe dieser Branche in der Regel keine ausreichenden Sicherheiten bestellen können und das Risiko ungedeckter Kredite zu gross erscheint.

Angesichts des Umstandes, dass möglicherweise noch während langer Zeit keine Modernisierungsbeträge aus Arbeitsbeschaffungsmitteln ausgerichtet werden können, ist selbstverständlich die Frage aufgetaucht, ob die besondere Lage der Saison- und Berghotellerie nicht eine ausserordentliche Hilfeleistung des Bundes rechtfertigen würde. Wahrscheinlich wäre die Bundesversammlung rein juristisch auf Grund der Wirtschaftsartikel zuständig, unter Vorbehalt des Referendums über eine finanzielle Unterstützung der Hotelerneuerung zu beschliessen. Aber eine solche Finanzhilfe stände in allzu offenkundigem Gegensatz zur Konjunkturpolitik des Bundes, die im Hinblick auf die derzeitigen Überzugsgefahren möglichst Zurückhaltung bei öffentlichen Ausgaben und Aufwendungen anstrebt. Davon ganz abgesehen, widerspräche es den Grundsätzen einer freien Marktwirtschaft, ohne zwingende Not und ohne Ausschöpfung aller privatwirtschaftlichen Möglichkeiten den Staat um Finanzhilfe anzugehen. Repräsentanten verschiedenster Erwerbszweige und Wirtschaftskreise fanden sich daher zusammen, um nach Mitteln und Wegen zu suchen, der Saison- und Berghotellerie ohne Anrufung des Bundes beizustehen.

Die private Initiative

Zu diesem Zwecke wurde im Juni letzten Jahres die Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie gegründet, die nach dem Genossenschaftsstatut die technische und bauliche Erneuerung von Hotelbetrieben, insbesondere in den Berggebieten, durch Verbürgung von Darlehen und Krediten fördern soll. Bürgschaftsgenossenschaften bestehen in unserem Lande bereits seit geraumer Zeit in anderen Wirtschaftsbereichen, so z. B. zur Verbürgung von Nachgangshypotheken der Hausbesitzer oder von landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebskrediten. Die guten Erfahrungen, die man mit der Kollektivbürgschaft machen konnte, haben die öffentliche Hand bewogen, die auf Grund rein privater Initiative entstandenen Bürgschaftsgenossenschaften auf mannigfache Weise (wie z. B. durch Steuererleichterungen) zu fördern. Die genannten Institutionen haben sich aber noch in anderer Hinsicht als höchst nützlich erwiesen; denn sie tref-

fen nicht nur die Auslese der kreditwürdigen Betriebe, sondern überwachen gleichzeitig die richtige Verwendung der gewährten Darlehen und stehen unkundigen Bürgschaftsnehmern in geschäftlichen Dingen mit Rat und Tat zur Seite. Auch die Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie sieht eine allgemeine geschäftliche Beratung der Bürgschaftsnehmer vor, soweit diese nicht durch die Berufsorganisation oder die Hotel-Treuhand-Gesellschaft erfolgt.

Der dringende Erneuerungsbedarf der Saison- und Berghotellerie wird gegenwärtig auf mindestens 100-120 Millionen Franken veranschlagt. Die Genossenschaft geht davon aus, dass es möglich sein sollte, hiervon etwa 30-40 Millionen mittels Bürgschaften flüssig zu machen. Bei einem Verhältnis von 1 : 6 zwischen Genossenschaftsvermögen und Bürgschaftssumme bedarf es also eines genossenschaftlichen Anteilschneidens von rund 5-7 Millionen Franken. Die Gründer der Bürgschaftsgenossenschaft hoffen zuversichtlich, diesen Betrag durch Zeichnungen aus allen Bereichen der schweizerischen Privatwirtschaft zusammenzubringen. Denn sie dürfen mit Fug voraussetzen, dass die Wirtschaftskreise, die sich in ihrem eigenen Bereich der Staatshilfe und Staatseinschätzung grundsätzlich abgeneigt zeigen, bereit sein werden, das Nötige vorzukehren, damit eine andere hilfsbedürftige Erwerbsgruppe ohne Heranziehung der öffentlichen Hand saniert werden kann. Auch scheint es kaum denkbar, dass die von der Konjunktur begünstigten Branchen mit verschränkten Armen zusehen, wie ein einstmalig blühender Wirtschaftszweig mitten in der allgemeinen Prosperität langsam verkümmert. Bei alledem wird man die Zeichnung solcher Genossenschaftsanteile kaum als unangemessenes Geldopfer bezeichnen können. Gewiss würde im Falle eines schweren Konjunkturrückschlages auch die Saisonhotellerie erneut empfindlich getroffen; doch zeigen heute, wie man weiss, sowohl die staatlichen Wirtschaftsmassnahmen wie die Vorkehrungen der Privatwirtschaft ganz bewusst und systematisch darauf hin, derartige Erschütterungen in Zukunft zu vermeiden. Die Anteilscheine der Bürgschaftsgenossenschaft sollen überdies, sofern es die Lage der Genossenschaftsfinanzen gestattet, eine Zinsvergütung erhalten, die nach den Statuten den Diskontsatz der Nationalbank (zurzeit 2 1/2%) um 1% übersteigen darf. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben deutlich erwiesen, dass modernisierte Hotelbetriebe nicht nur ihren Verpflichtungen nachkommen, sondern überhaupt auf eine gesündere wirtschaftliche Basis gestellt werden können.

Alle Vermutungen schienen bei diesem Sachverhalt für einen vollen Erfolg der Zeichnungsaktion zu sprechen. Doch sahen sich die Gründer der Bürgschaftsgenossenschaft und das Komitee, welches die Unterbringung der Genossenschaftsanteile patronisiert, in ihren Erwartungen nicht wenig getäuscht. Denn leider harzt es mit

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

En pleine saison	2
Benzinchecks, Hotelvisenrabatt und multiple Wechselkurse	2
Fischerei und Kraftwerkbau	3
Einfuhr von Nierenstücken, Hintervierteln usw.	5
La situation des marchés	5
Concurrence sévère pour les transports à travers l'Atlantique	10
Hunde in der Sommerfrische	10

den Anteilscheinzeichnungen : obgleich es an der erforderlichen Publizität und Werbung keineswegs gefehlt hat, flossen statt der erhofften 5 bis 6 Millionen Franken bis heute im ganzen 2,45 Millionen in Form von Anteilscheinen zusammen, wozu weitere 332 000 Franken in Gestalt von Zuwendungen an den Garantiefonds kamen. Insgesamt sind dies somit 2,78 Millionen Franken. Etwas über 620 000 Franken brachte die Hotellerie selber auf, und zwar vor allem die Stadthotellerie, die sich im allgemeinen bedeutend günstigerer Ertragsverhältnisse erfreut als die Berg- und Saisonbetriebe. Die Kantonalbanken steuerten 1,24 Millionen zusammen, die hiesigen Banken 256 000, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie 182 000, die Maschinenindustrie 106 000, die chemische und die Uhrenindustrie zusammen 105 000 und alle übrigen Industriezweige insgesamt 38 000 Franken. Aus dem Handel stammen 53 000, aus der Verkehrswirtschaft 73 000 und aus den Reihen der Wirtschaftsorganisationen 43 000 Franken. Der Rest

verteilt sich auf die Versicherungen, die Elektrizitätswerke, die öffentlichen Verwaltungen, auf Handwerk und Gewerbe sowie auf Einzelpersonen.

Auch wenn das erwartete Ergebnis bis dahin noch nicht erreicht worden ist, gebührt selbstverständlich allen Zeichnern von Genossenschaftsanteilen oder Garantiefondsbeiträgen der aufrichtige Dank des Patronatskomitees, der Verwaltung der Bürgschaftsgenossenschaft, der Hotellerie und der breiteren Öffentlichkeit. Die Anteilschein- und Beitragszeichner haben bewiesen, dass ihnen der Begriff der *wirtschaftlichen Solidarität*, ohne die kein freiheitliches Sozialsystem auskommt, durchaus nicht fremd ist. Nicht wenige Zuschriften liessen erkennen, wie sehr es den zeichnenden Firmen darum zu tun war, durch ihre Beteiligung unmissverständlich klarzulegen, dass im Rahmen der Marktwirtschaft ökonomische Hilfs- und Unterstützungsprobleme auch ohne Staatsintervention gelöst werden können.

En pleine saison

Pourvu que ça dure

Nos lecteurs sont les premiers à reconnaître et à dire les mérites du Bureau fédéral de statistique dont la méthode de travail, toute de précision et de célérité, doit beaucoup à ce grand animateur que fut M. Koller, le directeur récemment décédé. Avant de nous attarder à la lecture des données intéressantes les cinq premiers mois de l'année, qu'on nous permette de rendre un dernier hommage au disparu. L'année dernière encore, nous avions participé à une séance où la Société suisse des hôteliers était représentée et qui avait pour but d'obtenir de nos statisticiens officiels la recherche et la publication des données intéressant l'ensemble des hôtels, pensions, sanatoriums, cliniques, auberges, chalets et appartements dans toutes nos stations touristiques. M. Koller avait répondu que les moyens financiers lui faisaient défaut, mais que son organisme était prêt à faire les études nécessaires si les fonds étaient disponibles.

A l'exception des nuitées françaises dont le recul de près de 11 pour cent est dû aux restrictions décrétées par le Gouvernement dans l'octroi des devises, les chiffres du mois de mai sont réjouissants et l'on y reviendra certainement dans ces colonnes. Constatons que la baisse enregistrée pour les hôtes de l'Amérique du Nord dès le début de l'année et qui atteignait le 10%, s'est réduite en mai à 2%; cette amélioration est due essentiellement au congrès du Rotary. Espérons qu'elle se poursuivra et que l'élan donné à Lucerne s'étendra à d'autres régions de la Suisse cette année, ou plus tard. Pour les cinq premiers mois de l'année, nous saluons avec plaisir une augmentation de 9,6% des nuitées étrangères ce qui, combiné avec les nuitées des Suisses (en hausse également : 2,6%) donne un résultat de 5,9%. A elles seules, les arrivées sont en progrès puisque, toujours pour ces cinq premiers mois de 1957, les hôtes étrangers furent plus nombreux dans une proportion de dix pour cent.

Ceci pour l'ensemble des établissements touchés par la statistique fédérale, soit les hôtels, pensions, sanatoriums et cliniques. Pour les

seuls hôtels et pensions, les nuitées étrangères ont été de 12,7% supérieures de janvier à mai; avec le progrès de 4,4% assuré par les nuitées de nos compatriotes, cela donne une moyenne de 8,5% pour les seuls hôtels et pensions du pays.

Nous sommes dans la lancée. Les portes sont ouvertes à l'afflux des touristes du pays et de l'étranger. Dans tous les lieux de villégiature, à toutes les altitudes et sous tous les climats, les hôtels de tous ordres accueillent une clientèle qui n'en est pas à la découverte des atouts locaux – et qui, pour cela même, tient à en tâter derechef – ou qui passe pour la première fois le seuil de la maison. Sourires d'accueil ou jouent la courtoisie et la confiance. Autant de témoignages qui doivent prendre de l'ampleur au contact quotidien, et qui auront raison d'inévitables sautes d'humeur, de part et d'autre.

Il semble parfois que l'on en veuille à la Suisse d'avoir pu et su maintenir des traditions aux temps argentées, qui ne s'improvisent pas et qui, surtout, ne surgissent pas exclusivement à l'apparition d'hôtes huppés. La spontanéité des sentiments doit jouer à tous les degrés de l'hospitalité. Sans donner dans la trop facile formule : « Il n'y en a point comme nous », nous devons nous réjouir de ce que l'ampleur de la courbette ne soit pas forcément proportionnée à celle du personnage. En d'autres termes, l'hôte, à quelque catégorie de tarifs qu'il appartienne, a droit à tous les égards.

Des records ?

L'année 1957 battra-t-elle les records de ses deux sœurs précédentes ? Nous le souhaitons de tout cœur. Mais l'atout atmosphérique est devenu puissant aux yeux de touristes accourus de pays où la pluie sévit tout autant, mais sans noyer pour autant les arguments essentiels de la cause touristique qui nous est chère : le bleu d'un ciel ou d'un lac ; le vert d'un pré ou d'une forêt.

Ailleurs, la toile de fond a moins d'importance aux yeux d'hôtes que la majesté d'un pic, l'éclat d'un glacier ou le charme d'un village ont

séduits, par leur évocation graphique, verbale ou filmée.

Nous pensons intensément aux stations qui connaissent une saison de durée restreinte et dont les rentrées subissent l'influence du mauvais temps. Il a beaucoup plu il y a deux ans, davantage l'an dernier. En ce début de saison, la seconde quinzaine de juin, vibrante de soleil et moite de chaleur a précipité peut-être l'élan d'hôtes à la recherche de la fraîcheur d'une vallée ou d'une place. Et puis, cela s'est gâté ; nous avons importé des vents froids, du brouillard et les bulletins météorologiques annoncent sans pudeur d'autres défaillances barométriques.

La clientèle étrangère en est venue à s'enquérir du degré d'insolation autant que du tarif d'hébergement, avant de faire ses valises. De là à rompre les engagements pris, il n'y a qu'un pas, bien mauvais pour les hôtels, pensions et chalets qui ont enregistré les réservations. « Fait-il beau chez vous ? » téléphonait-on l'autre jour de Londres. « Vraiment beau ? Dans l'acception la plus chaleureuse du terme ? »

Que répondre au téléphone ? Espérer qu'elle s'apaisera, cette humeur de ciels étrangers qui déversent sur la Suisse le trop-plein de leur amertume – espérer que l'été qui vient méritera vraiment son nom. *Avoir la foi* : cette base commune d'inspiration et d'action dont Michelet a dit que nulle grande chose ne peut se faire sans elle...

Les conducteurs du dimanche

En feuilletant, l'autre jour un récent numéro de l'organe de l'Automobile Club Suisse, nous

Benzinchecks, Hoteldevisenrabatt und multiple Wechselkurse

Enttäuschende Ergebnisse für die touristische Zahlungsbilanz Frankreichs

Der französische Bankenstreik, der beinahe 3 Wochen dauerte und auch den touristischen Zahlungsverkehr empfindlich störte, wird, wie man hofft, bis Anfang August beigelegt werden können. Wenn wieder alle Bankgeschalter in Paris und der Provinz geöffnet sein werden, wird sich das *neue System der Benzin-Devisenchecks* für ausländische Touristen reibungsloser als bisher abwickeln können. Die Massnahme selbst kann ihren touristischen Zweck zweifelsohne zum Nutzen des französischen Schatzamts und seiner stark geschrumpften Devisenreserven schon deswegen erfüllen, weil eine *Preismässigung von rund 44%* einen ständigen Anreiz zum Kauf und Verbrauch von Autoerbstoff durch ausländische Touristen bietet. Nach Ansicht massgebender Persönlichkeiten im französischen Fremdenverkehr hätte man diese Massnahme also schon während der Rationierung des Benzins einführen und nicht nutzlos mit amtlichen Kursen für Benzinbonns herumexperimentieren sollen, wie dies im Frühjahr der Fall war. Es ist allerdings eine alte Erfahrung, dass man durch die Schaffung allzu zahlreicher multipler Währungskurse – und auch der Benzincheck basiert auf einem solchen – nicht nur einen ständigen Druck auf die amtliche Parität des Francs ausübt und damit den Devisenstab, auf dem der Fremdenverkehr sitzt, langsam aber sicher absägt, sondern dass man auch das *Misstrauen des Auslandes* in diese Art von Fremdenverkehrsförderung wachruft. Dafür bietet folgende, aus Grossbritannien in Paris eingeflossene und bisher französischerseits noch nicht dezentrierte Meldung einen treffenden Beweis :

« Fünf grosse englische Banken hätten sich geweigert, die neuen französischen Benzinchecks an ihre nach Frankreich reisenden Kunden abzugeben. Wenn man heute – so etwa argumentieren die englischen Banken – benzinverbilligende Bezugsscheine für Reisen

avons été frappés par le caractère *direct* – usons d'un euphémisme – des appréciations visant les conducteurs du dimanche. Ce périodique leur souhaite à tous de bonnes vacances et désire qu'ils ne soient pas heurtés par derrière « si jamais ils s'arrêtent abruptement dans un virage pour permettre à la tante Sophie d'aller cueillir des fleurs ».

Cette ironie est un peu lourde pour des gens qui présentent la célérité et n'aiment pas s'attarder en route. Mais nous sommes de ceux qui pensent que les esprits contemplatifs ont leur raison d'être sur nos artères helvétiques. Evidemment, pour avoir été emprisonné dans une longue colonne de voitures roulant à 30/40 km de moyenne, nous admettons que l'on soit en droit d'en vouloir à ceux qui lanterment.

Les hôteliers ne présentent guère, de leur côté, les conducteurs qui roulent en bolides et s'interdisent d'être saisis au passage par l'appel d'une pancarte, par le chant d'un torrent ou l'éclat d'un glacier. Nos routes de montagnes imposent le respect à la mécanique la plus savante et nous avons savouré, l'autre jour, le hargne d'un automobiliste dont la cinquantaine s'impacitait parce qu'une petite voiture en prenait à son aise avec la moyenne générale – et aussi avec le paysage.

Si le chroniqueur de l'Auto entend condamner exclusivement les mauvais conducteurs, qu'il veuille bien ne pas généraliser et admettre que beaucoup d'automobilistes qui ne sont plus des néophytes travaillent six jours par semaine et se délassent (nous ne disons pas prélassent) le dimanche sur les coussins de leur voiture.

Travel

nach Frankreich verfolge und dadurch letzten Endes die britische Zahlungsbilanz belastete, so müsste man *morgen* damit rechnen, dass eine französische Regierung Rabattbons für Kleidungsstücke, Schuhe oder andere Artikel schaffe und sie im Ausland vertreibt. Derartige Mittel zur Förderung des Fremdenverkehrs führten letzten Endes nur dazu, dass der britische Tourist seinen Bedarf an Waren und Leistungen, statt im eigenen Land, zu künstlich niedrig gehaltenen Preisen im Ausland und in diesem Fall in Frankreich deckte. Dazu könnten sich aber britische Banken nicht hergeben...

Selbst wenn die Meldung nicht stimmen sollte, ist sie als Symptom eines Kommentars wert: Abgesehen davon, dass sich die britischen Automobilisten verbilligte Benzinchecks ja auch nach ihrer Landung in Frankreich bei irgendeiner französischen Bank gegen Zahlung in mitgebrachten Pfunden beschaffen können, beweist die englische Stellungnahme, wie Hinblick auf eine « kalte Abwertung des Franc » in einzelnen Wirtschaftssektoren sich mit den Interessen der *anderen europäischen Touristenländer* vereinbaren lassen, von ihrer Unvereinbarkeit mit den Prinzipien der Europa-Integration ganz zu schweigen. Wirft man einen Blick auf den Sektor der *Hotelwirtschaft*, so gelangt man zum gleichen Ergebnis: Bekanntlich wurde der Devisenrabatt in Höhe von 15%, den eine Reihe französischer Hoteliers nach Erfüllung gewisser Vorbedingungen Visen ausländern einräumen dürfen, die ihre Hotelrechnung in Reiseschecks oder ausländischen Noten bezahlen, vorläufig auf die *Monate Mai und Juni* dieses Jahres beschränkt. Im Juli und August wird dieser Devisenrabatt dagegen nicht gewährt.

Genaue Ergebnisse der beiden Anlaufmonate dieses vorletzten Experiments mit multiplen Wechselkursen

saison à Sofia. Séduit ma cadette. Elle déclare : « Papa, je vais rester chez lui pour apprendre le cirque. » (Je pourrais lui répondre qu'elle n'a rien à apprendre, qu'elle fait déjà ça assez bien toute seule.)

Il y a dans l'air bulgare je ne sais quoi qui rend les gosses espérilles, joyeux, entreprenants. Au fond, voilà une nouvelle forme de tourisme à créer : le tourisme enfantin. Indubitable est la vocation de la Bulgarie pour cela.

D, à l'habitude des foules. Instinctivement, il mesure celle-ci en long et en large, calcule le débit. Regarde sa montre : dix heures et quart.

Cent-trente mille personnes, dit-il. Regarde encore sa montre : onze heures trente-cinq. – Deux cent quatre-vingt mille.

Nous démissionnons vers les trois cent vingt mille, il est temps de déjeuner.

Au programme du lendemain figure une excursion à Rila, massif où coexistent le célèbre monastère du même nom et le plus haut sommet de Bulgarie, appelé Moussaia (2930 m). C'est au sud de Sofia et nous y allons en famille avec les camarades du Ministère, leurs épouses et leurs enfants. 126 km. de route partiellement revêtue, le reste praticable, mais tout juste. C'est surtout quand on quitte après une centaine de km. la route de Salonique que les choses se gâtent.

Il n'est pas raide, ce petit chemin plein de fantaisie qui se faufile le long d'une rivière à truites, passe et repasse sur une voie Decauville où se hisse de temps à autre une miniature de train chargée de popes et de pélerins qui débordent de tous côtés, mais les passages critiques, les virages masqués, les goulots abondent.

Pour comble, il est envahi, comme c'est encore jour férié, de vieux camions bourrés de population, dont les

grappes oscillent, chavirant dans les courbes et à chaque manœuvre. Si tous ces « aguillages » arrivent à bon port, St. Jean de Rila doit vraiment y être pour quelque chose.

Le monastère est une splendeur que je ne vais pas décrire ici. Deux mots toutefois de ce qui s'y passe et que je réproche. Une agitation de foire, de kermesse; des moines qui débient des cartes postales et de la pacotille. Quel dommage ! Il faudrait porter le temple de ce milieu négoce, restituer à ces lieux leur sérénité primitive. Non pas en chasser le tourisme, mais le faire passer dignement sur les marges de la vie monacale.

Balkantouriste a son auberge à quelque distance. De l'à peu près hôtelier, mais je ne construisais pas là un grand établissement comme il en a été question. Ce séjour ne se suffit pas en soi. Rila, c'est l'excursion d'un

Je reviens de Bulgarie

par Bojen Olsson

XIII. Deux jours de fête

Nous assistons à la manifestation du premier mai, affaire monstre qui commence à 9 heures du matin et qui n'est pas encore terminée à midi quand nous quittons l'estrade.

La place, entre le mausolée de Georges Dimitroff et l'ancien palais du Tzar, converti en musée, mesure bien 70 m. Et par ce canal défile une foule à couper au couteau.

De la masse compacte que contient de part et d'autre une file de soldats rigides comme des statues, émergent des drapeaux, des pancartes, d'énormes photographies, et toutes sortes de maquettes, certaines sur des chars; des appareils en carton, des globes, des faisceaux, des guirlandes. Que ce soit une section politique ou le groupe des employés du tram, une administration, une école, une Faculté, un théâtre, une phalange sportive ou la société des peintres, chaque unité a sa bannière, ses signes, ses ornements, ses symboles, ses portraits. N'importe quel groupement – et tout est enrégimenté – doit s'être choisi un ou plusieurs patrons parmi les grands du régime, morts ou vivants, dont en ces occasions processionnelles on transporte l'effigie. Chez nous les automobilistes se placent sous la protection de St. Christophe : là ils choisiraient Dimitroff ou Blagoff. L'exemple est peut-être mauvais, mais je crois l'idée assez juste.

Sur le balcon du musée ont sonné des trompettes. En face, de l'autre côté de la place, sur le mausolée, debout, les Ministres et chefs du Parti, dont l'un a ouvert la manifestation par un discours. Bras levés, ils agitent la main, d'abord avec vigueur; mais à mesure que le temps passe, le mouvement se ralentit, et ressemble pour finir aux sursauts de volatiles exténués.

Cette foule qui passe interminablement en balançant ses insignes, lissant des pigeons et des ballons, acclamant les notables, fait une impression saisissante. Poids de l'humanité fusionnée, force de la masse. Expression de la totalité, expression nouvelle, tout autre que celle de l'individu ou du petit groupe. Frisson du collectif, du tissu humain mesuré au kilomètre. Vive le Tzeka du Békapp (ZK na BKP, comité central du parti communiste bulgare). Vive le Conseil des Ministres, vive un tel ! Et le grand ensemble militaire qui joue devant le musée, une fanfare de taille, une harmonie dont je crois la perfection unique au monde, soutient ces accents. Le tout répercuté par des haut-parleurs à travers la ville, avec des bribes de commentaire radio-phonique.

Nous sommes placés entre un général couvert de médailles qui prend soin de ses enfants comme une mère-poule, et un vieil homme charmant, D., qui est directeur des cirques et qui est encore de première force au trapèze. Nous parle évidemment des cirques et des ménageries, de ce qui se fait à Moscou, de la prochaine



liegen noch nicht vor, aber sie dürften in Kürze beakantgegeben werden. Man weiss aber heute schon, dass weitaus die meisten Touristen - zum mindesten aus den Hartwährungsändern Schweiz, Bundesrepublik, Benelux und USA - von der Vergünstigung des 15%o-Rabattes schon deswegen keinen Gebrauch machen, weil sie für den gleichen Devisenbetrag vor ihrer Einreise nach Frankreich in der Heimat französische Noten mit einem Disagio von 18-20%o erwerben konnten. Inzwischen ist der französische Franc im Ausland weiter gefallen, so dass sich das Disagio in der letzten Juliwoche in Zürich, Frankfurt, Brüssel und Amsterdam (ebenso wie am Pariser Devisenschwarzmarkt) auf 23-25%o der amtlichen Parität erhöhte. Es hat also gar keinen praktischen Zweck, den Hotel-Touristenfranc mit 15%o Disagio vom September ab wieder einzuführen, es sei denn, es ergäbe sich das Wunder einer Befestigung des französischen Franc-Kurses um mindestens 10%o! Die Einführung dieses Touristenfranc hat jedenfalls die Deviseneinnahmen der französischen Hoteliers so wenig zu steigern vermocht wie die Propaganda-Massnahmen (voyagez «francisés») und die Beschränkung der Auslandsreisen der Franzosen einschliesslich der Devisensteuer auf die Reisezeiteilen an Devisenländer es in den letzten 6 Monaten vermocht. Dafür erbringt die Entwicklung der touristischen Zahlungsbilanz vom Jahre 1956 einen um so schlagenderen Beweis, als die aus den folgenden Ziffern ersichtliche Tendenz sich im 1. Halbjahr 1957 eher noch verschärft.

Die alleinige Tatsache, dass die Devisenzuteilung an Franzosen, die ins Ausland reisen, sich von 1955 auf 1956 um 27%o erhöhte, die Deviseneinnahmen aus dem Fremdenverkehr in Frankreich aber um 20,5%o zurückgingen und der frühere Überschuss der Fremdenverkehrsbilanz um volle 400%o schrumpfte, genügt

darzutun, dass der Fremdenverkehr eines so grossen Landes wie Frankreich in einer Atmosphäre des Dirigismus niemals gedeiht, und dass kein Subventionssystem und keine künstliche Verzerrung der Wechselkurse verhindern kann, dass die Franzosen ins Ausland reisen...

Entwicklung der Posten «Touristes et Voyageurs» der französischen Zahlungsbilanz (in Mill. \$)

Internationaler Fremdenverkehr	I. 1954	II. 1955	III. 1956	Veränderungen in Mill. \$	in %
Ausgaben	130,79	166,21	232,70	+ 83,49	+ 27
Einnahmen	185,14	195,25	151,72	- 40,53	- 20,5
Bilanz	+ 54,35	+ 26,04	- 78,98	- 104,12	- 100

(+ Überschüsse, - Defizite)

Es ist bezeichnend, dass die einzige «positive» Touristenbilanz, die Frankreich 1956 aufzuweisen hat, gegenüber der Sterlingzone mit einem Überschuss von 20,90 Mill. Dollar erzielt wurde, und dass der zweite positive Beitrag zum Fremdenverkehr aus der Dollarzone stammt, deren Angehörige der französischen Zahlungsbilanz ein Plus von 58,5 Mill. Dollar sicherten. Alle andern Touristenländer von Bedeutung belasteten die französische Zahlungsbilanz, weil 1956 weit mehr Devisen zu Reisen in diese Länder verausgabt wurden, als die Angehörigen der betreffenden Staaten bei Reisen nach Frankreich zum amtlichen Kurs wechselten. Frankreichs Touristendefizit erreichte in der Tat 1956 mit der Bundesrepublik -64,80 Mill., mit Italien -38,28 Mill., mit Spanien -25,82 Mill., mit der Schweiz -29,57 Mill. \$. Auch mit der Belgoluxemburgischen Union, Österreich, den Niederlanden und Portugal weist die Zahlungsbilanz kleine Defizite auf. Die französischen Behörden sollten sich diese Ziffern zu Herzen nehmen... Dr. Walter Bing

Übersetzer «Unternehmungsgewinn»?

In der sozialpolitischen Diskussion spielt nicht allein die Grössenordnung des Volkseinkommens eine wichtige Rolle, sondern mehr noch seine Verteilung unter die verschiedenen Sozialgruppen. Die vom Eidgen. Statistischen Amt durchgeführten Erhebungen zeigen, dass von Jahr zu Jahr der Anteil des Arbeitseinkommens am gesamten Sozialprodukt ansteigt. Dennoch ist unlängst Kritik daran geübt worden, dass die «Unternehmungsgewinne» von 1949 bis 1955 stärker angestiegen seien als das Arbeitseinkommen und auch als das Geschäftseinkommen. Man könnte angesichts dieser Kritik auf den Gedanken kommen, die Unternehmungen hätten sich ungebührlich bereichert und dem Faktor Arbeitskraft nicht jenen Teil des Konjunkturgewinnes zukommen lassen, der ihm gebührt und auf den er gerechtfertigtes Anspruchs erheben kann. Die Frage ist wichtig genug, um genau abgeklärt zu werden.

Vorerst ist festzustellen, dass im Sinne unserer Volkseinkommensstatistik der Begriff des «Unternehmungsgewinns» nicht gleichbedeutend ist mit den Einnahmen der Betriebsinhaber oder der leitenden Personen in Betrieben unserer Erwerbswirtschaft. Die Einkommen der Unternehmer figurieren in der Statistik unter der Kategorie des «Geschäftseinkommens» und jene der im Anstellungsverhältnis stehenden leitenden Personen von Betrieben unter dem «Einkommen der unselbständigen Erwerbenden».

Der «Unternehmungsgewinn» im Sinne der Statistik umfasst vier Gruppen von Gewinn- oder Aufwandsfaktoren: 1. Dividenden und Gewuscheinträge, 2. die Gewinne öffentlicher Betriebe und übriger, 3. die Steuerleistungen der juristischen Personen und 4. die nicht ausgeschütteten Gewinne der Unternehmungen.

Die Dividenden und Gewuscheinträge machten 1955 540 Millionen aus oder 170 Millionen mehr als 1949. Das ist nur ungefähr ein Fünftel des Gesamtbetrages, der in der eidg. Statistik unter «Unternehmungsgewinn» aufgeführt ist. Die Summe von 540 Millionen ist nicht übertrieben gross bei einem Volkseinkommen von über 20 Milliarden. Für diese Zuwendung ist unserer Wirtschaft das erforderliche Kapital zur Verfügung gestellt worden, und seine Besitzer haben das Risiko auf sich genommen, das unfehlbar damit verbunden ist. Auch sind die Dividenden bekauntlich eine sehr variable Grösse, die stark vom Konjunkturverlauf abhängt und rasch einmal auf Null absinken kann oder sogar Verlusten Platz macht.

Wenn man sich das alles vergegenwärtigt, ist eine Kapitalgewinnsomme von 540 Millionen in einem Jahr der Hochkonjunktur eher bescheiden zu nennen.

Was die «Gewinne der öffentlichen Betriebe und übriger» anbetrifft, ist darauf hinzuweisen, dass in dieser Gruppe auch die Gewinne der Genossenschaften enthalten sind sowie die Gewinnbeteiligungen der bei Lebensversicherungs-gesellschaften Versicherten. Diese Gelder fliessen in breiteste Volkskreise oder direkt in den Fiskus (öffentliche Betriebe). Die Summe dieser Gruppe wird pro 1955 mit 600 Millionen ausgewiesen oder 270 Millionen mehr als 1949.

Die «Steuern der juristischen Personen» stellen keine Gewinne der Unternehmungen dar, sondern sind für sie namhafte Ausgabeposten. Hier gehören auch die Arbeitgeberbeiträge an Sozialausgleichskassen. Es handelt sich um Abgaben an die öffentliche Hand und um Sozialleistungen, die wiederum der Allgemeinheit zugutekommen. Die Summe ist 580 Millionen pro 1955. Sie ist, wie jene der zweiten Gruppe, grösser als die ausgerichtete Dividendenzuweisung.

Bleiben als vierte Gruppe die «nicht ausgeschütteten Gewinne» der Unternehmungen. Sie erreichten 1955 890 Millionen oder 450 Millionen mehr als pro 1949. Man kann sagen, dass dies der grösste Posten in der Rubrik der «Unternehmungsgewinne» ist und dass er auch kräftig zugenommen hat gegenüber 1949. Das liegt aber nicht allein im Interesse der privaten Unternehmungen, sondern ebensowohl in jenem ihrer Belegschaften. Denn diese Reservestellungen der Betriebe dienen zur Deckung der notwendigen Investitionen zwecks Modernisierung und Rationalisierung des Produktionsapparates. Gerade heute ist es angesichts der stürmischen technischen Entwicklung unbedingt notwendig, dass die Unternehmen genügend Mittel zur Verfügung haben, um die erforderlichen Neuinvestitionen vornehmen zu können. Das ist eine unerlässliche Voraussetzung dafür, dass sie konkurrenzfähig und lebensfähig bleiben, und das liegt ebensowohl im Interesse der Arbeiter und Angestellten wie in jenem der Kapitalgeber. Die fortwährende technische Verbesserung des Produktionsapparates stellt auch eine Voraussetzung für Lohnerhöhungen und für Steigerung der Sozialleistungen dar. Es wäre somit unangebracht, den Anschein zu erwecken, hier handle es sich um «kapitalistische Sondergewinne» auf Kosten der Entschädigung der Arbeitskraft. Eine solche Betrachtungsweise übersieht, dass es im Wirtschaftsleben viel

pour les hôtes de Sofia. Il y faut un restaurant convenable, pas plus.

Nous allons plus haut en suivant la rivière, rejoignons une clairière où les camions ont déchargé les excursionnistes. Des feux où rôtitent des brochettes de viande, des sociétés sur l'herbe, des jeux. Autour d'un joueur de cornemuse, un «khor» se déploie. Nous entrons dans la danse... Mais ce n'est pas une vraie fête de village, fraîche et débridée. Cet entrain, ce rythme endiable, ces explosions de joie champêtre. Ici des ouvriers citadins, à moitié endimanchés, ne retrouvent qu'un lointain écho des récréations de la terre, et notre groupe a l'air lui-même désœuvré.

Mais ce n'est pas le tour de parcourir le pays, d'excursionner, de visiter. Il me faut maintenant ressortir mon carnet de route, récapituler, résumer, conclure.

«Alors, quelles sont vos impressions? me demande à la fin de notre séjour le camarade V. en présence de délégués du Ministère, et des directeurs de plusieurs départements, dont celui des restaurants nationaux. En tout une dizaine de personnes. Cercle restreint. Et recommencera mon petit exposé l'après-midi devant un auditoire plus étendu comprenant tous les chefs de service de l'hôtelierie sofote. Puis il y aura les journalistes et la radio.

Pour répondre à la question du directeur de Balkan-touriste, je commence par en poser une autre.

XIV Que cherchons-nous en Bulgarie?

Certes pas le luxe des palais, qui exige d'ailleurs un appareil, un service que le pays n'est actuellement guère à même de fournir...

En sorte que ses grands hôtels neufs risquent d'être (qu'on me pardonne la comparaison) des gentlemen en smoking avec des socques aux pieds.

Nous ne cherchons pas les grandes bastrignes. Ni des mobiliers ropinés, ni des abat-jour arc-en-ciel.

Les night-clubs et le be-bop ne présentent pas un intérêt exceptionnel pour nous. Ni même la grande musique à jet continu.

Et nous n'avons aucune envie de remplir nos poches de pacotille.

Les accents de cette contrée ont dans tout ce qu'elle est, dans tout ce qu'elle fait, beaucoup de saveur et d'originalité. Quand elle est elle-même, quand elle est «nature».

Rien de plus prenant que ses costumes et ses jeux, ses chansons populaires.

Et quelles ressources que ces villes extraordinaires, Tirnova, Koprivchitza. Ou la Vallée des roses, les Jardins de Thrace, la mer! Ces plaines où le blé mûrit deux fois; ces monastères, ces moines sociables...

Elle a une nourriture épataante - je serai toujours prêt à soutenir que c'est la meilleure du monde. Reste à soigner la présentation, peut-être. Ne pas oublier, par exemple, que le service de l'assiette sera toujours pour nous synonyme de «sur le pouce», de gros débit, de bon marché. Ni que nos compatriotes se récroieront, quelles que soient les circonstances, s'ils trouvent sur la table des fourchettes et des cuillères en aluminium, qui leur rappellent trop la cantine et le service militaire. Penser à tout cela, sonder les goûts, les habitudes du visiteur.

Les vins sont tous honnêtes, quelques-uns remar-

mehr gemeinsame Interessen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer gibt als solche, bei denen die Interessen naturgemäss auseinandergehen. O.B.

Fischerei und Kraftwerkbau

Einer Zuschrift der Fischereipachtvereinigung Spiez entnimmt der «Bund»: «Die immer noch steigende Industrialisierung unseres Landes erfordert in vermehrtem Masse Strom, und zwar zur Hauptsache Winterenergie. Soweit es sich bei den Projekten um Speicherwerke in hochgelegenen Gebieten sowie grosse Anlagen an wasserreichen Flüssen des Mittellandes mit einer namhaften Produktion an Winterenergie handelt, werden auch die Interessen der Sportfischerei nicht wesentlich beeinflusst. Nun sollen aber auch mehrere unserer prächtigen, fischreichen Vor-alpenbäche durch Errichtung kleiner Laufkraftwerke der Elektrizitätswirtschaft erschlossen werden. Diese kleinen Laufwerke aber produzieren zur Hauptsache Sommerenergie und sind zufolge der geringen Wasserführung während der Wintermonate gar nicht in der Lage, einen namhaften Beitrag an die der Volkswirtschaft mangelnde Winterenergie zu leisten.

Bei der Erstellung eines Werkes wird in der Konzessionsurkunde die im alten Bachbett zu belassende Mindestwassermenge jeweils festgesetzt. Um eine möglichst grosse Wirtschaftlichkeit zu erreichen, wird dieser Mindestdurchlass so niedrig wie möglich gehalten, jedenfalls so, dass die weitere fischerliche Bewirtschaftung des Baches fast vollständig verunmöglicht ist. Das Gewässer, oder mindestens ein Teilstück davon, wird damit der Fischerei enteignet! Eine jahrzehntelange, vorbildliche Besatzwirtschaft des Fischereidienstes der Forstdirektion und der Fischereivereine wird zunichte gemacht.

Obwohl die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischerei nicht mit derjenigen der Elektrizitätswirtschaft verglichen werden kann, so erfüllt sie doch in volkshygienischer Hinsicht ein wachsendes Bedürfnis breiter Volksschichten. Der Berufstätige braucht heute einen Ausgleich, der ihm Ruhe und Erholung bringt. Ist es da ein Wunder, dass sich allein im Kanton Bern 17 000 Mann der Sportfischerei zugewendet haben?

Angesichts dieser Entwicklung werben Kurorte und Bahnen unter Hinweis auf die Möglichkeit zur Ausübung der Sportfischerei für ihre Region. Eine Forellen-gewässer aber, das im Winter teilweise trockengelegt ist, bleibt auch im Sommer biologisch tot, und dorthin zieht kein Sportfischer mehr in die Ferien.

Wir erachten es daher als dringend, nicht nur die Behörden, sondern vor allem das Gastgewerbe und die Transportanstalten auf dieses Problem aufmerksam zu machen. Hier muss dieser Entwicklung Einhalt geboten werden, die angesichts der neuen Mög-

Erhöhter Bundeszuschuss für den deutschen Fremdenverkehr

zfv. - «Die Schaffung von Erholungsmöglichkeiten für breitere Kreise der Bevölkerung ist angesichts der fortschreitenden Technisierung und Automatisierung unserer Zeit echte Aufgabe einer sozialen Demokratie», erklärte Bundesverkehrsminister Dr. Seebom auf der grossen öffentlichen Kundgebung für den deutschen Fremdenverkehr im Heidelberger Schloss, mit der der Bund Deutscher Verkehrsverbände (BDV) seine Jahresversammlung 1957 beendete. Der Minister wies im Lauf seiner Ausführungen auf die günstige Entwicklung des deutschen Fremdenverkehrs hin und erhielt für die Mitteilung, dass er den Zuschuss des Bundes für die deutsche Fremdenverkehrserwerbung von 4,1 auf 5,1 Millionen DM erhöhen konnte, besonderen Beifall. Er stellte fest, dass seit der Bildung der Bundesregierung allein für diese Zwecke rund 30 Millionen DM zur Verfügung gestellt worden seien, und betonte, dass die Fremdenverkehrserwerbung ohne den Zuschuss öffentlicher Mittel nicht auskommen könne. Minister Seebom schloss seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die wichtigsten aktuellen Fremdenverkehrsprobleme, von denen er die Ferienregelung, die Lärmbekämpfung und die im Zehnjahresplan für den Strassenbau vorgesehenen «Fremdenverkehrsstrassen» besonders hervorhob. Ein Ziel aller Fremdenverkehrsarbeit müsse es sein, im Sinne der Bestrebungen zur Schaffung eines Gemeinsamen Marktes auch einen Gemeinsamen Touristenmarkt für Europa anzustreben.

Mit der Kundgebung schloss die BDV-Jahrestagung, die erstmals vom neuen Präsidenten des BVD, dem Frankfurter Oberbürgermeister Werner Bockelmann, geleitet wurde, und auf der in zahlreichen Sitzungen der Fachausschüsse aktuelle Probleme und Aufgaben des deutschen Fremdenverkehrs behandelt wurden.

lichkeiten zur Ausnützung der Atomenergie einfach überholt ist, indem laut den neuesten Presseberichten die Bundesbehörden ein Programm ankündigen, demzufolge bis in einigen Jahren Atomkraftwerke mit einer jährlichen Produktion von 6 Milliarden Kilowattstunden oder 40% des heutigen Energiebedarfes gebaut werden sollen. Lohnt es sich angesichts dieser Tatsache noch, Konzessionen zum Bau kleiner Laufwerke an der Simme und Saane zu erteilen, und damit wegen eines unbedeutenden Energiegewinnes Naturschönheiten preiszugeben und unsere Vorpalentier ihres schönsten Schmuckes, ihrer Fließgewässer zu enteignen?

Wir haben das Gebot der Stunde sicher richtig erfasst und wissen, dass der Kanton Bern an Stromlieferungsverträge mit anderen Landesteilen, die nicht über genügend eigene Energie verfügen, gebunden ist. Wir erwarten aber, dass grosse ideale Werte nicht weiterhin unbeschränkt finanziellen Berechnungen geopfert werden.»

Malgré une forte fréquentation, la situation des chemins de fer privés demeure difficile

Les rapports présentés aux actionnaires de diverses compagnies de transport privées sur les résultats d'exploitation pour 1956 montrent que, malgré une fréquentation accrue et une augmentation des recettes, les déficits se sont accentués en cours du dernier exercice, ceci en raison des charges plus élevées provoquées en général par des travaux de modernisation ou de sécurité, et spécialement par l'augmentation des salaires du personnel qui ont dû être adaptés tant soit peu au niveau du coût de la vie. Les chiffres publiés méritent attention et c'est la raison pour laquelle nous reproduisons ci-dessous certains communiqués parus dans la presse:

Montreux-Oberland bernois

Les recettes voyageurs du Montreux-Oberland bernois, en 1956, sont légèrement supérieures à celles de 1955. Les recettes de transport ont passé de 2 644 579 francs (plus 13 937 francs). Les recettes accessoires ont baissé de 15 579 francs, notamment à la suite de la suppression de la ligne Clarens-Chailly-Blonay.

Le total des produits a atteint 2 912 554 francs (moins 1641 francs), le total des charges a été de

quables. Mais avec ce sol et ce climat, on doit pouvoir faire des chefs-d'œuvre.

Exiger davantage du vin. - Et abandonner toute prétention de fabriquer des liqueurs avec de l'alcool, du sirop de sucre et des arômes.

- Vous n'attendez pas de moi de vains compliments, leur ai-je dit, mais un avis sincère, un conseil. Alors démaitez l'authentique de l'authentoc, selon la formule de Daetywyl.

Votre musique et vos danses nationales, vos coutumes, votre folklore, autant de poésie-germe que vous n'avez qu'à servir sur le plateau du tourisme.

Sans trop d'apprêt, parce que chacun aime à découvrir et à froter lui-même la pierre pour la faire reluire.

Heureux l'Occidental entraîné dans une noce champêtre! On la racontera dans sa famille jusqu'à la quatrième génération.

Vous avez des fougues et des ardeurs, des curiosités, des générosités qui vous gagnent toutes les sympathies.

Quant à votre hospitalité, elle est unique. Mais vous avez de quoi faire battre sur un rythme plus rapide le cœur de l'humanité!

Alors, de grâce, offrez ce que vous avez, offrez-le simplement, sans chercher midi à quatorze heures. Il y a un proverbe pour cette occasion-ci, comme pour toutes les autres, et vous ne m'en voudrez pas de vous le rappeler, c'est vous n'est-ce pas qui l'avez inventé: tzarvoulî vîema, gaida itca. Il n'a pas de chaussures, et il veut une cornemuse.

La semaine prochaine: Suite et fin de «Je reviens de Bulgarie»

3 108 756 francs (plus 79 262 francs). l'excédent des charges atteint donc la somme de 196 201 fr. (115 296 francs en 1955). Ce résultat, écrit le «Journal de Montreux», contraindra la compagnie à demander de nouveau l'aide des pouvoirs publics.

Le compte de profits et pertes tient compte des subventions fédérales, cantonales et communales pour la couverture partielle des déficits d'exploitation de 1955 et de 1956. Après les amortissements sur les installations ferroviaires et le matériel de réserve par 405 271 francs, la comptabilisation de l'intérêt dû sur le prêt d'un million de francs des trois cantons (Vaud, Fribourg, Berne), le compte de profits et pertes présente un solde débiteur de 376 568 fr. 44 (526 261 francs en 1955), compensé par un prélèvement du même montant sur la réserve d'assainissement ainsi réduite à

Champagne

Heidsieck-MONOPOLE

Dry Monopole brut
Monopole Red Top sec
Monopole demi-sec

Jeans Haecy Importation S.A. Bâle 18

1 013 140 francs. Ce résultat ne permet pas de payer un intérêt à l'emprunt de 5 729 400 francs.

Aigle-Leysin

Pour le chemin de fer Aigle-Leysin, le résultat est le suivant:

Le dernier exercice laisse un déficit de Fr. 86 395.07, déficit dans lequel sont compris les subsides versés par les pouvoirs publics pour 1955, soit 18 320 francs par l'Etat de Vaud et autant par les deux communes intéressées. Le fonds de réserve provenant de la réorganisation financière est maintenant épuisé.

La Compagnie a participé financièrement à la constitution de Leysin-tours S.A. et à la S.A. du Téléferique Leysin-Berneuse par 25 000 francs pour chacune des sociétés.

La transformation de Leysin impose de nouvelles obligations

Au cours de l'assemblée générale de cette compagnie, il y eut diverses interventions pour demander que le matériel de transports soit adapté aux conditions actuelles du trafic. Le matériel convenait parfaitement pour un trafic régulier, mais la nouvelle orientation de Leysin implique des «pointes» de trafic auxquelles il est actuellement difficile de faire face. Il faudrait soit acquérir de nouvelles automotrices, soit compléter le service par chemin de fer par un service d'autocar.

M. F. Tissot a annoncé que, l'hiver prochain, la compagnie se verra dans l'obligation de transporter d'Aigle à Leysin, certains dimanches matins plus de 1000 personnes. Il faut donc prendre des mesures et M. Tissot a préconisé l'usage d'autocars qui pourraient servir, à côté du service complémentaire d'accès à Leysin, à des services d'excursions au départ de Leysin.

Chemin de fer Aigle-Sépey-Diablerets

Les comptes bouclent par un déficit de Fr 65 915.62 contre Fr. 11 525 05 en 1955, différence qui est due à la réadaptation des salaires du personnel et à de gros travaux aux bâtiments et sur la voie. Les dépenses se sont élevées à Fr. 403 556.50 et les recettes à Fr. 337 640.88. Au compte de pertes et profits, après des amortissements pour Fr. 55 156.— le solde débiteur à nouveau est de Fr. 322 911.63.

Le nombre des voyageurs transportés a atteint 119 981 et les marchandises 3830 tonnes, contre 6479 en 1955. Les automotrices ont parcouru 109 145 km (101 877).

L'entreprise annexe (garage) annonce un bénéfice de Fr. 3280.97; les recettes ont été de Fr. 83 359.90.

Les trois exemples ci-dessus montrent à l'évidence la situation difficile des entreprises de transports privés. En général l'augmentation du trafic et des recettes n'est pas suffisante pour couvrir les nouvelles charges qui pèsent sur les frais d'exploitation. En outre, la concurrence de la route se fait de plus en plus sentir, spécialement dans le trafic marchandises. Il faut espérer que les mesures de secours que prendra la Con-

fédération à l'égard des entreprises en détresse permettront de substantiels assainissements, car la plupart des chemins de fer privés remplissent des fonctions que l'on ne peut sans autre confier à des services de cars ou de camions. Certes, les obligations auxquelles sont soumis les chemins de fer privés sont lourdes, comme celles qui sont en général imposées à des services d'utilité publique. Il y aura des sacrifices à faire de la part des autorités cantonales et communales, et par conséquent du contribuable, mais s'ils sont judicieusement consentis ils serviront au développement des stations et des localités desservie par les chemins de fer en question et toute la population en profitera.

SAISONNOTIZEN

Helikopterflüge und Kurortruhe

Die in letzter Zeit zunehmenden Rund- und Passagierflüge mit Helikoptern in Kurort- und Alpengebieten haben ernsthafte Probleme aufgeworfen und zu verschiedenen Verlautbarungen in der Presse geführt. Besonders seitens der ruhesuchenden Gäste wurde der Vorwurf erhoben, dass der *Moorenlärm* der Helikopter den Erfolg einer Erholungskur beeinträchtigt. Auch aus Kreisen der Naturfreunde und Alpinisten wurden Kritiken laut.

In seiner letzten abgehaltenen Generalversammlung befasste sich der *Kur- und Verkehrsverein St. Moritz* mit dem Problem. Die von der Kurdirektion aufgestellten Normen sollen mit den Gemeindeinstanzen geprüft und sinngemäss nach erfolgter Genehmigung durch die zuständigen kantonalen und eidgenössischen Instanzen in Kraft gesetzt werden. Die Regelung lautet dahingehend, dass Helikopterflüge *prinzipiell* zugelassen sind, da die Entwicklung der Technik nicht gehemmt werden kann nach soll. Hingegen soll den Grundlagen einer kurortlichen Existenz Rechnung getragen werden.

Der *Vorschlag eines Reglements* sieht folgende Punkte vor:

1. Es soll ein fester Start- und Landeplatz in Ortsnähe vorgeschrieben werden. Dieser befindet sich jedoch an einem Punkt, der für keine der Hotels, Pensionen und Gasthäuser störend wirkt.
2. Die Flugrouten ab und zum Start- respektive Landeplatz sind vorzuschreiben und genau einzuhalten (es erfolgt die Beschreibung einiger Routenvorschläge für die Gegend von St. Moritz). Mit einem solchen Routenplan wäre jedes Überfliegen von Ortschaften ausgeschlossen.
3. Rundflüge von kurzer Dauer, vor allem solche über bewohnte Gebiete, sind zu verbieten.
4. Landungen auf Bergen und Gletschern dürfen nicht willkürlich vorgenommen werden, sondern nur dort, wo sie vom Luftamt in Verbindung mit den Kurorten und den Bergführern freigegeben werden.
5. Start- und Landeplätze, Flugrouten und Berglandeplätze sollen durch das Luftamt und die zuständi-

gen kantonalen Instanzen erst nach Rücksprache mit den Gemeinden, den Kurvereinen und den Bergführern festgelegt werden.

Luzerner Fremdenverkehr im Juni

Trotz besserer Frequenzen geringere Bettenbesetzung

Das Offizielle Verkehrsbüro Luzern teilt mit: Mit insgesamt 114 000 Logiernächten liegt die Gesamtfrequenz 1% höher als letztes Jahr. Erfreulich ist, dass dabei sowohl die schweizerischen als auch die ausländischen Besucher zahlenmässig zugenommen haben. Leider zeigt es sich wiederum, dass Abbestellungen von seiten einzelner Reisebüros da und dort einen recht bedeutenden Umfang annehmen, so dass die *durchschnittliche Bettenbesetzung* von 81% auf 78% gefallen ist. Der Rückgang der Bettenbesetzung hängt mit der *Erhöhung der Gastbetten* zusammen. Der Stadt Luzern stehen heute offiziell rund 4900 Gastbetten und Luzern und Umgebung über 5400 Betten zur Verfügung.

Nach *Nationen unterschieden* stehen wiederum die *Briten* mit 46 000 Logiernächten (Gewinn 2%) an erster Stelle. Frequenzmässig folgen mit 23 000 Logiernächten die Gäste aus USA. Der Verlust auf dieser Position von 5% zeigt aufs neue, dass der Verkehr aus den Vereinigten Staaten hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, was zur Hauptsache mit der weltpolitischen Lage in den entscheidenden Monaten um die Jahreswende 1956/57 zusammenhängt. Erfreulich entwickelt sich dagegen der Verkehr mit den im dritten und vierten Rang stehenden Deutschen (+26%) und Franzosen (+24%). Der an fünfter Stelle stehende Verkehr aus Belgien/Luxemburg weist einen Gewinn von 10% auf.

Die *durchschnittliche Aufenthaltsdauer* erhöhte sich im schweizerischen Besucherverkehr auf 1,9 Tage, während im Ausländerverkehr ein Rückgang auf 2,6 Tage festzustellen ist.

Zürcher Fremdenverkehr im Juni

Das Statistische Amt der Stadt Zürich teilt mit: Im Juni waren die Hotels und Pensionen der Stadt Zürich im Durchschnitt besser besetzt als im Parallelmonat des Vorjahres. Diese Verbesserung ist ausschließlich dem verstärkten Zustrom aus dem Ausland zu verdanken, der nicht nur die ungünstigere Inlandfrequenz zu kompensieren vermochte, sondern darüber hinaus im Vergleich zum Juni 1956 noch eine Erhöhung der Gesamtzahl der Gäste um 4 und der Logiernächte sogar um 6% bewirkte. Zur Belebung des Fremdenverkehrs haben beigetragen das Weltmusikfest der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik, die Zürcher Junifestwochen mit der szenischen Aufführung der Schönbergischen Oper Moses und Araf, ferner der 4. Internationale Verbrennungsmaschinenkongress und die Jahrestagung des Verbandes Schweizerischer Metzgermeister mit je rund 1000 Teilnehmern.

Im Berichtsmonat trafen 69 809 (67 123) Gäste in



Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser Mitglied

Herr

Fritz Leisinger-Steffen

Hotel Alpenblick, Weggis

am 23. Juli nach schwerer Krankheit, jedoch unerwartet, im Alter von 62 Jahren dem Leben entrissen wurde.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

der Stadt Zürich ein. Von den insgesamt gebuchten 174 139 (164 920) Logiernächten entfielen 46 812 (48 934) auf Gäste aus dem Inland und 127 327 (115 986) auf Besucher aus dem Ausland.

Unter den *Herkunftsändern* stehen Deutschland und die USA an erster Stelle. Ankünfte und Übernachtungen der 6 wichtigsten Herkunftsländer sind nachstehend zusammengestellt.

Länder	Ankünfte	Übernachtungen
Deutschland	13 450	25 920
USA	8 899	21 304
Grossbritannien und Irland	6 327	15 809
Italien	4 464	10 229
Frankreich	4 046	7 929
Österreich	2 323	4 740

Die *durchschnittliche Bettenbesetzung* der in die Fremdenverkehrsstatistik einbezogenen 128 Betriebe mit 7003 (6968) Gastbetten betrug im Berichtsmonat 82,9% gegen 78,9% vor Jahresfrist. Die einzelnen Besetzungsziffern waren: Hotel I. Ranges 88,5% (90,6), Hotels II. Ranges A 83,8% (83,1), Hotels II. Ranges B und C 82,2% (74,8), Gasthöfe 73,9% (67,3) und Pensionen 88,0% (83,5). — Von je 100 Gastbetten waren 22 durch Inlandgäste und 61 durch Besucher aus dem Ausland, insgesamt also 83% aller verfügbaren Betten, belegt.

NOBS NUSSLI

erlesen und präpariert



selectionnées et préparées

NOISSETTES Nobs

Zu verkaufen

Chrysler-Windsor

Achtplätzer, Sechszylindermotor, 20,9 PS, sehr schöne Limousine, Farbe: schwarz, neu bereift, Pneu mit weissen Seiten, Schließdach und Radio. Auskauf durch: Tel. (041) 3 97 78.

On cherche à acheter ou à louer

HOTEL

de grandeur moyenne. Event.: Hôtel garni. Offres sous chiffre HH 2021 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Ia Modelschinken

in der bewährten CRYOVAC-Frischhaltepackung, wirklich ein vollkommene Produkt!

Modelschinken, vordere	per kg Fr. 8.—
Modelschinken, hintere	per kg Fr. 9.—
Bündnerfleisch (echt, aus Parpan)	per kg Fr. 18.—
Aufschnitt, assortiert, ab 5 kg	per kg Fr. 6.—
Magerspeck (b. g. Seiten)	per kg Fr. 6.80

Schneller, zuverlässiger Versand, ab Fr. 40.— portofrei!

Anton Keller, Winterthur

Telephon (052) 26769



HACO



Seit 1922

QUALITÉ

Haco-Qualität bewährt sich täglich im Haushalt und im Grossbetrieb!

HACO GESELLSCHAFT AG - GÜMLIGEN/BE

Ein guter
Vorschlag für
Mütter mit
Kindern

Pepita

Mineralquelle Eptingen AG



Acht Tage

vom 2. bis 10. August 1957, dauert der Verkauf einer grossen, auserlesenen Sammlung von

Pferdebildern und -stichen

aus verschiedenen Jahrhunderten

W. MUGGLI, Antiquar, ZÜRICH

Kunststübli, Bahnhofstr. 14, I. St., Café «Edoardo»
Telephon (051) 27 99 11

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

Für Ihren Betrieb das Richtige!

Automatische Waagen

für Küche und Warenkontrolle

Kaffeemühlen / Reiben

Portionen-Mühlen, Rahmschlagmaschinen

Auschnittsmaschinen

in den verschiedensten Grössen für alle Ansprüche

Registrierkassen

individuell Ihren Bedürfnissen angepasst

Otto Mathys

A. A. R. A. U., Kasinost. Tel. 064 2 14 95

Filialen und Service-Stellen in der ganzen Schweiz

Die neue Statistik über die von den Gästen benützten Transportmittel zeigt grundsätzlich das gleiche Ergebnis wie im Mai. Von den gegen 70 000 im Juni in Zürich abgestiegenen Hotelgästen trafen rund 14 000

oder nahezu 20% im Flugzeug ein. Der Anteil der Reisenden, welche die Bahn benützten, und jener der motorisierten Gäste war mit je rund 28 000 oder nahezu 40% gleich gross.

Einfuhr von Nierstücken, Hintervierteln usw.

Seit Beginn dieses Jahres ist beim Viehstand in verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben unseres Landes die sehr gefährliche Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. In den betreffenden Betrieben erkrankten zuerst die mit Abfällen aus Metzgereien und Gastbetrieben gefütterten Schweine. Es wird daher vermutet, dass die Krankheit durch importiertes Fleisch übertragen wurde.

Nachdem innert Monatsfrist verschiedene Fälle festgestellt wurden (Sarmendorf, St. Gallen, Saanen, Tiefenkastel und Luzern) sah sich das Eidg. Veterinäramt genötigt, die seuchenpolizeilichen Einfuhrbedingungen für Fleisch zu verschärfen. Dadurch wird der gegenwärtig sehr umfangreiche Import von Spezialfleischstücken betroffen.

Das Auftreten der Maul- und Klauenseuche verursacht für den Absatz und Export von Zucht- und Nutztieren, namentlich aus den Berggebieten, ausserordentliche Schwierigkeiten. Die energische Bekämpfung der Krankheit liegt daher im allgemeinen Interesse.

Die Viehbesitzer wurden wiederholt aufgerufen, mitzuhalten, die Maul- und Klauenseuche abzuwehren. Den Mitteilungen des Eidg. Veterinäramtes entnehmen wir folgende Ausführungen:

Vom 3. Juni 1957

«Seit Neujahr 1957 erkrankten in verschiedenen Gegenden der Schweiz vier Schweinebestände an Maul- und Klauenseuche, die mit grösster Wahrscheinlichkeit durch Küchenabfälle vermittelt wurde. Wir haben bereits öfters darauf hingewiesen, dass die Seuche zur Zeit in mehreren ausländischen Staaten (Frankreich, Italien, Deutschland) in grosser Ausbreitung auftritt. Auf der andern Seite müssen aus Versorgungsgründen Schlachtvieh, Fleisch, Futtermittel, Gemüse und dergleichen in die Schweiz eingeführt werden, die nicht einzig aus seuchenfreien Ländern bezogen werden können. Aus diesem Grunde besteht so lange Gefahr für die Einschleppung der Seuche durch derartige Erzeugnisse, als es nicht gelingt, sie auch in den betreffenden Herkunftsstaaten zum Erlöschen zu bringen. Der Erreger kann nachgewiesenermassen sowohl an pflanzlichen als auch an tierischen Nahrungsmitteln, wie Fleisch, haften, und dadurch in die Verarbeitungstätten und Verbraucherstellen gelangen. Durch Verfütterung von unerhitzten Abfällen aus den betreffenden Betrieben und Haushaltungen wird die Seuche abdammt auf Schweine übertragen.

Es geht deshalb an die Besitzer von Schweinebeständen, die Schlachthaus-, Metzgerei- und Küchenabfälle verfüttern, der dringende Aufruf, dieselben vor der Verfütterung gründlich durchzukochen. Der Erreger wird bei 80 °C und darüber vernichtet. Damit die

Hitze alle Teile erreicht, soll die Einfüllung während des Kochens mehrmals umgerührt werden. Auch alle zum Futtertransport verwendeten Gefässe sind regelmäßig gründlich zu reinigen und wenn möglich auszubühen. Die betreffenden Fahrzeuge, soweit sie mit dem Futter oder den Gefässen in Berührung kommen, sollen ebenfalls täglich gereinigt und mit 5prozentiger Sodaaflösung gewaschen werden. Die Beobachtung dieser Vorsichtsmassnahmen, die übrigens auch gegen die Einschleppung der Schweinepest durch Schlacht- und Küchenabfälle schützen, liegt im eigenen Interesse der Schweinebesitzer.»

Vom 15. Juli 1957

«Nach dem letzten Bericht des internationalen Tierseuchenamtes in Paris hat sich die Maul- und Klauenseuche weiter ausgedehnt. Allein in Frankreich sind in der 2. Hälfte Juni 1957 über 6000 Neuaustrüche festgestellt worden, wobei nahezu sämtliche Departemente ergriffen sind. Bei dem umfangreichen internationalen Verkehr mittels Automobilen, wie er sich zur Zeit in und durch die Schweiz abwickelt, ist die Gefahr der Einschleppung gross. Eine Sperre des Verkehrs ist nicht möglich. Auch eine Desinfektion der Autos an der Grenze ist praktisch undurchführbar. Es sollte deshalb im Innern des Landes dafür gesorgt werden, dass die von Reisenden aus dem Ausland benützten Autos möglichst mit keinem für die Maul- und Klauenseuche empfänglichen Tieren in Berührung kommen. Bereits ist auf einer Weide der Westschweiz ein grösserer Seuchenfall aufgetreten, von dem anzunehmen ist, dass er durch ausländische Personen, die dort campiert haben, vermittelt wurde. Es empfiehlt sich deshalb für das Alp-Personal, dafür zu sorgen, dass die Weiden nicht von ausländischen Automobilen befahren und als Campingplätze benutzt werden. Derartige Verbote wären im Einvernehmen mit der zuständigen Gemeindebehörde zu treffen.

Längs der Landesgrenze ist auf weiten Flächen gegen die Maul- und Klauenseuche vorbeugend schutzgeimpft worden. Den ganzen schweizerischen Viehbestand einzubeziehen ist schon aus finanziellen und technischen Gründen mit Schwierigkeiten verbunden. Im übrigen wechseln die einzelnen Typen des Virus in kurzer Zeit erneut nachgeimpft werden müsste. Zudem kann durch die Impfung allein die Maul- und Klauenseuche nicht mit Sicherheit verhütet werden, weil bei massiver Infektion nicht alle schutzgeimpften Tiere standhalten. Wenn die Seuche wirksam abgewehrt werden soll, müssen in erster Linie alle praktisch durchführbaren Massnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, den Erreger fernzuhalten.

Bei dieser Gelegenheit verweisen wir erneut auf die

Gefahr der Verfütterung von Schlachthaus-, Metzgerei-, Hotel- und Küchenabfällen in ungekochtem Zustand.»

Die von den zuständigen Behörden ursprünglich vorgesehene Sperre der Abgabe von Importfleisch an Betriebe, die ihre Fleischabfälle an Schweine verfüttern oder an Schweinehalter weitergeben, wäre für die Hoteliers untragbar. Andererseits aber würde ein Seuchenausbruch im Sommer für die Viehzüchter eine Katastrophe bedeuten. Auch wenn es sich nur um einen Einzelfall handelt, würde der Viehabsatz auf den Herbst hin schwer beeinträchtigt.

Wir sind überzeugt, bei allen Beteiligten auf verständnisvolle Mitarbeit zählen zu dürfen. Insbesondere wäre es sehr erwünscht, wenn Hotelbetriebe, die Importfleisch beziehen, alle Fleischabfälle vor der Abgabe an den Schweinehalter 10 Minuten lang kochen würden. Dies gilt ganz besonders auch für die Knochen, da sich gerade im Knochenmark der Maul- und Klauenseuche-Virus lange lebensfähig hält.

La situation des marchés

Les prix agricoles font monter l'indice des prix de gros

A la fin du mois de juin, l'indice des prix de gros avait atteint 226,3 points. Par rapport aux 225,1 points du mois précédent, la hausse moyenne atteint 2 points ou 0,5%. Elle a été provoquée surtout par le prix des pommes de terre nouvelles. Ensuite les œufs, le gros bétail, les fèves de cacao, le riz et le thé ont été en hausse. L'indice des prix à la consommation est resté sans modification.

Le marché des vins

Italie: La presse quotidienne avait signalé des dégâts de grêle dans les vignobles. Vue de près la situation s'est révélée moins grave. Les zones où tomba la grêle sont localement très limitées. Les prévisions pour la prochaine récolte vinicole sont au contraire très bonnes, ce qui explique que les prix sont plutôt en régression.

Volaille suisse

La production bat actuellement son plein. Le prix du jour est très avantageux.

Riz

Ces derniers jours, au Siam, le prix sont en hausse. Celui qui consomme du Siam-Patna fera bien de s'approvisionner encore davantage.

Confitures

La récolte européenne en fruits est très déficitaire cette année. En seconde ligne les anciens stocks de sucre des fabriques sont épuisés et le sucre utilisé actuellement est de 25% plus cher. Il est clair que ces deux facteurs poussent à la hausse de la confiture. (Nouvelle Howeg)

Quand les touristes se font les ambassadeurs de leur pays

Un message du Président Eisenhower aux touristes américains

Peu après le 1er août, les Américains qui obtiennent un passeport pour se rendre dans les pays étrangers, recevront en même temps une lettre du Président Eisenhower leur demandant de servir d'ambassadeur des Etats-Unis.

Dans cette lettre, le Président écrit notamment: Lorsque vous voyagez à l'étranger, le respect dont vous faites preuve envers les lois et les coutumes des pays que vous visitez, votre courtoisie à l'égard des modes de vie différents, vos paroles et vos manières contribuent à façonner la réputation de notre pays. Ainsi, vous représentez tous, en apportant aux personnes que vous rencontrez l'assurance que les Etats-Unis sont une nation amicale et dévouée à la cause de la paix internationale et à l'encouragement du bien-être et de la sécurité de la communauté des nations.»

La maison Blanche déclare qu'un message présidentiel du même genre sera remis aux membres des services armés américains à l'étranger.

Produits agricoles

Fin de la récolte de cerises - Faible récolte d'abricots

La récolte des cerises est terminée pour l'essentiel. Les livraisons fournies actuellement par les régions tardives n'ont dans l'ensemble qu'une importance réduite.

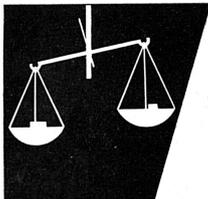
La récolte des abricots a commencé en Valais vers la mi-juillet. C'est probablement la semaine prochaine avant tout que les livraisons prendront une certaine ampleur. La récolte totale sera cependant très faible; les cercles compétents l'évaluent à 1-1,5 million de kg, alors que l'on considère comme récolte normale au Valais une production de 4 à 5 millions de kg.

Offre abondante et variée de légumes.

Avec le temps froid et pluvieux, les conditions d'écoulement se sont modifiées du tout au tout sur le marché des légumes par rapport à la période de grande chaleur. La demande s'est accrue de façon réjouissante pour la plupart des légumes. L'offre est très variée du fait de la saison.

La viande de porc reste avantageuse

Alors que le marché du gros bétail de boucherie a suivi son cours normal ces derniers temps, un léger affermissement s'est produit sur le marché des veaux d'étable, où l'on avait enregistré récemment une chute de prix. Les prix des porcs de boucherie sont toujours proches de leur limite inférieure. La viande de porc reste donc avantageuse, ce qui devrait exercer une influence favorable sur la demande, maintenant que la récolte des haricots a commencé.



Ein Unfall kostet mehr als eine Unfallversicherung!

Winterthur UNFALL

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

Altershalber ist das seit 70 Jahren im Familienbesitz sich befindende

Speiserestaurant z. Fischerzunft in Schaffhausen

zu verkaufen, evtl. zu verpachten

Solvente, gut ausgewiesene Bewerber erhalten nähere Auskunft durch Hans Neukomm, Besitzer.

INSERATE LESEN erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

A remettre au centre de Lausanne dans situation de 1er ordre, important

Café-Glacier Tea-room

d'excellente renommée. Gros chiffre d'affaires prouvé, long bail, loyer au pourcentage. Les amateurs pouvant prouver qu'ils disposent au minimum de fr. 500 000.- obtiendront tous renseignements de MM. Thiébaud & Seilaz, agents immobiliers, Métropole 1, Lausanne.

BORDULEMAN

Hôtel-Restaurant-Bar

Vergers et accès au lac, avec débarcadère privé (Terrain, surface 5000 m²). Grand parc à voitures en bordure route nationale. Installations et confort modernes. Rendement intéressant. Vente pour raisons de famille, directement par propriétaire-exploitant. Nécessaire pour traiter: Fr. 300 000 à 400 000.-. S'adresser sous chiffre PR 37874 LC à Publicitas Lausanne.

Zu verkaufen ein erstklassigem Fremdenplatz an der Riviera des Genévoises

Hotel

mit 32 Betten, prächtige Lage, mit herrlicher Aussicht auf See und Berge. Offerten unter Chiffre Z. V. 2081 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Occasion Waschmaschine

auskippbar. Elektr. oder Dampf. Billig zu verkaufen. Kann evtl. im Betrieb besichtigt werden. Rapid-Pauli, Waschanstalt, Oetlingenstr. 171, Basel.

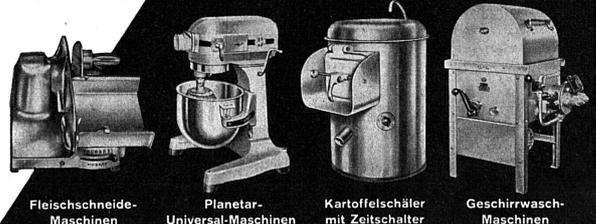
Wenn Sie ein leichtes Tafelgetränk wünschen, das Ihre Verdauung fördert, dann wählen Sie am besten das quellfrische und reine HENNIEZ-LITHINEE.



HENNIEZ LITHINEE

Unentbehrlich für Ihre Küche sind...

Modelle in verschiedenen Grössen



Verlangen Sie unverbindlich Vorführung oder Prospekte durch:

HOBART-MASCHINEN

J. BORNSTEIN A.-G. ZÜRICH Stockerstrasse 45
VERKAUF - SERVICE Tel. (051) 27 80 99 / 27 88 48

Baisse du prix du sucre

Nous avons publié dans le N° 19 de l'«Hotel-Revue» un communiqué du service romand d'informations agricoles qui affirmait — en raison de la hausse du prix du sucre sur le marché mondial depuis novembre 1956 — «que le meilleur moyen de parer aux pénuries sur le marché mondial du sucre était de développer la production indigène de betteraves grâce à la construction d'une deuxième sucrerie.»

Nous avions fait suivre ce texte de commentaires dans lesquels nous mettions en doute le succès d'un tel remède puisqu'il ne s'agissait que d'une exception. En effet, la récolte de betteraves avait été particulièrement favorable en Suisse l'année dernière. Elle aurait permis exceptionnellement de produire du sucre suisse au tarif du sucre mondial, alors qu'en moyenne le prix de production du sucre indigène est en général de beaucoup supérieur à celui du marché mondial.

Or, nous lisons dans le «Journal du Jura» les considérations suivantes sur l'évolution du prix de sucre, considérations qui montrent que «normalement» notre production sucrière risque d'être de nouveau une affaire déficitaire qui ne pourrait subsister que grâce à des subventions fédérales. (Ré.)

«Après la forte hausse du sucre qui fut la sensation, l'automne dernier, des marchés internationaux des matières premières, on semble de nouveau entrer, depuis quelques jours, dans une phase de baisse. Le prix du sucre, transi Bâle, est tombé de 75 à 65 francs par 100 kilos alors qu'il était monté à 80 francs lors de la hausse de ces derniers mois. Le sucre de la nouvelle récolte est même déjà offert à 60 francs et on pense que la situation ira encore en s'aggravant. Il n'est pas exclu que le prix du sucre revienne au niveau de 50 francs les 100 kilos qu'il avait avant la hausse.»

Cette subite évolution a pour origine le lancement sur le marché de grandes quantités de sucre brésilien au moment même où la demande diminue. Le Brésil a fortement accru ses cultures de sucre et ne fait pas partie de la convention internationale du sucre qui ne lui a pas accordé les contingents d'exportation demandés. Comme outsider, le Brésil a ainsi la faculté, par une augmentation de ses exportations, d'exercer

une pression sur les prix internationaux du sucre.

L'évolution sur le marché international du sucre présente un intérêt tout particulier pour la Suisse, qui est en train de porter sa production de sucre indigène à un niveau lui permettant de couvrir 25 pour cent de ses besoins au lieu de 15 pour cent jusqu'ici. Pour les propagandistes de la deuxième sucrerie, la forte hausse des prix du sucre étranger constituait un argument très précieux dont ils se sont abondamment servis. Cas exceptionnellement rare, le sucre étranger, grevé encore à la frontière de droits de douane, de taxes pour les réserves obligatoires, etc., a été effectivement plus cher que le sucre produit à Aarberg. Aujourd'hui, la situation est de nouveau en train de se renverser et notre production sucrière risque de nouveau d'être une affaire déficitaire que ne pourra subsister qu'avec l'aide de la Confédération.»

TOTENTAFEL

Fritz Leisinger, Weggis †

Eine grosse Trauergemeinde nahm letzten Freitag Abschied von Herrn Fritz Leisinger-Steffen, Hotel Alpenblick, Weggis.

Mitten aus emsiger Tätigkeit wurde er am Dienstag völlig unerwartet unseren Reihen entrissen. Eine schwere Krankheit zwang ihn zu einem Klinikaufenthalt, von wo er trotz bester ärztlicher Kunst nicht mehr zurückkehren sollte.

Die Wiege des Verstorbenen stand in Elbenschwand im benachbarten Schwarzwald, wo er 1896 das Licht der Welt erblickte. Schon frühzeitig erkannte er seine Neigung zum Hotelberuf und trat mit 16 Jahren die Kochlehre an. Der 1. Weltkrieg unterbrach seine Karriere infolge Einberufung. Doch nach Kriegsende blieb er dem Kochberuf treu, und wir finden ihn in führenden Hotels in Deutschland. Im Jahre 1926 reichte ihm Fräulein Anny Steffen die Hand zum Bunde, und er übernahm 1929 die Leitung des Hotel Alpenblick, um nach kurzem Unterbruch das Haus endgültig in seinen Besitz zu bringen. Trotz zeitweiliger Krisenjahre gelang es ihm mit der tatkräftigen Unterstützung seiner Gattin, das Hotel zu einem gutgehenden Unternehmen

auszubauen und den Bedürfnissen der modernen Zeit anzupassen.

Den trauernden Hinterbliebenen, vorab seiner schwergeprüften Gemahlin, gilt unser herzlichstes Beileid. Dem lieben Verstorbenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

AUS DEN SEKTIONEN

Herr Direktor O. Sutter
neuer Präsident der Sektion Bad Ragaz-Pfäfers

In ihrer Sitzung vom 12. Juli wählte die Sektion Bad Ragaz-Pfäfers des SHV Herrn Direktor Otto Sutter, Hotel Quellenhof, zu ihrem neuen Präsidenten. Wir gratulieren Herrn Sutter zu der ehrenvollen Ernennung und wünschen ihm vollen Erfolg bei seiner vielseitigen Tätigkeit.

DIVERS

Un nouveau télégraphique à Zermatt

Le télégraphique qui mène de Zermatt au lac Noir est maintenant en exploitation sur toute sa longueur. En effet, à la première section Zermatt-Furi, longue de 1720 mètres et déjà en service depuis le mois d'août de l'année dernière, est venue se joindre la seconde Furi-lac Noir, d'une longueur de 2175 m. La station terminus se trouve à l'altitude de 2584 mètres, dans le voisinage de l'hôtel construit en 1888 par les Seiler et dont la silhouette est bien connue des habitués de Zermatt.

De là, la célèbre cabane du Hörnli, au pied du Cervin, pourra être atteinte en deux heures. La durée du parcours, pour l'ensemble du trajet — avec changement de cabine à Furi — sera de 13 minutes pour une différence de niveau de 950 mètres. Sur chaque section circulent deux cabines pouvant contenir chacune 40 personnes. Le coût total de la construction s'élève à 3 millions de francs environ.

Wegen Geschäftsaufgabe
günstig zu verkaufen grösserer Posten

Bettwäsche

Leintücher, Halblinien, Kissen, Laken, Gästehandtücher, Halblinien, Duvets, Damast, Fiquetdecken, Teilweise ungebraucht, Platten, Legumiers, Bouillenschüsseln, Gabeln. Tel. (031) 301 29, Bern.

«Hotel-Silber»

neuerwertig, sehr günstig zu verkaufen: Tee- und Kaffeekannen, Coupen, Platten, Legumiers, Bouillenschüsseln, Gabeln. Tel. (031) 301 29, Bern.

Aber gewiss

... nur bei Inneseren kaufen!

Locarno-Muraito — Zu verkaufen: Appartement-Haus

(Ferienwohnungen) mit 25 Betten. Neu konstruiert. Beste sonnige und zentrale Lage. Grosser Park. Preis inkl. Land und Mobilar Fr. 270000.—. Auch geeignet als Hotel garni. Offerten unter Chiffre AS 12802 Lo an die Schweizer-Annoncen «ASSA», Locarno, oder Tel. (093) 74492.

Zu verkaufen

Hotel National in Fleurier

Zentrale Lage, schöne Lokalitäten, moderne Einrichtung, Gebäulichkeiten in vollkommenem Zustand; Garten, 10 Gästezimmer, 15 Betten; fließend Wasser. Interessanter Umsatz; gepflegte Restauration. Datum nach Überreinkunft. Sich schriftlich wenden an Agence immobilière SFLVA, Bureau fiduciaire Aug. Schütz, Fleurier (Neuchâtel).

Deux jeunes maîtres d'hôtel

de 27 et 30 ans, mariés, de nationalité suisse, parlant les 4 langues et ayant 10 ans de pratique dans les meilleurs hôtels de Suisse et d'Angleterre, cherchent place comme

1er et 2e maître d'hôtel ou maître d'hôtel seul

en Suisse française, de préférence place à l'année, pour le 1er novembre ou date à convenir. Offres sous chiffre D M 2035 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

35-jähriger

Küchenchef

sucht Jahresstelle auf 1. Oktober. Bevorzugt Kanton Waadt. Offerten unter Chiffre J. K. 2089 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Krankheitshalber ist seriösen, finanzkräftigen Fachleuten
Gelegenheit geboten, bestrenommiertes

HOTEL

an vorzüglicher Seelage der Innerschweiz

käuflich zu erwerben.

(Saison: Ostern bis Herbst). Das Objekt — jahrzehntelanger Familienbesitz — umfasst 80 Betten und bietet jeden neuzeitlichen Komfort. — Interessenten, die sich über das notwendige Barkapital von mindestens Fr. 300 000.— ausweisen können, erfahren Näheres unter Chiffre 5695 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

Grosser Landgasthof zu verpachten

Der bestbekannte und guteingerichtete

Landgasthof zum Ochsen in Dornach-Brugg

ist umständehalber ab 1. Oktober 1957 an gut ausgewiesene Fachleute (Koch) zu günstigen Bedingungen zu verpachten.

Möglichkeit einer finanziellen Beteiligung oder Übernahme des Geschäfts vorhanden. Offerten an A.G. Gasthof zum Ochsen, Dornach.

Zu verkaufen

Hotel-Liegenschaft

in Industrieort der Ostschweiz, direkt an See angrenzend, grosses Einzugsgebiet mit Restaurant 120 Plätze
Garten 450 Plätze
grosser Saal 800 Plätze
kleiner Saal 150 Plätze
Betten 30
Grosses Parkplätzen, ausgezeichnete Existenz. Nötiges Kapital Fr. 200 000.—. Offerten unter Chiffre H. L. 2090 an die Hotel-Revue, Basel 2.

VENTE D'IMMEUBLES

Hôtel Sémiramis, rural et divers

Le jeudi 22 août 1957, à 14 h. 30 min. dans les locaux de l'Hôtel Sémiramis à Leysin, l'office des faillites de l'arrondissement d'Aigle, procédera à la vente aux enchères publiques des immeubles provenant de la faillite de Mme Marguerite Rozman, anciennement Clinique Sémiramis à Leysin, savoir:

Commune de Leysin

Aux lieux dits: A. Leysin, la Crétasse, Cretex Jaquet, Tré les Proz, Franz Domenjon, sous articles 123, 240, 552, 562 et 890, comprenant: logement, Hôtel Sémiramis, habitation et magasin, installation et rural, étable à porcs, places-jardins, scierie, prés-champs, le tout d'une superficie de 319 ares 18 ca.

Assurance incendie Fr. 199 600.—
Estimation officielle et de l'office Fr. 169 700.—
Mentions d'accessoires de Fr. 33 602.—
comprises dans la taxe.

Les conditions de vente, l'état des charges et la désignation cadastrale, seront à la disposition des amateurs dès le 31 juillet 1957, au bureau de l'office ou les intéressés peuvent aussi s'adresser pour tous renseignements et pour la visite des immeubles.

Aigle, le 9 juillet 1957

Le préposé: Gillard, prép.

Gutgehende, nicht renovationsbedürftige grössere

Wirtschafts- oder Hotelbesitzung zu tauschen gesucht

mit ganz gut rentabler, zirka 6-jähriger grosser

Renditen-Liegenschaft

(18 Wohnungen, 2 Läden und 12 Garagen). Verrechnungssumme zirka Fr. 250 000.—. Jede Offerte wird vertraulich behandelt und sollte alle Angaben enthalten. Schriftliche Offerten unter Chiffre CFA 4488 B an Orell Fussli-Annoncen A.G., Bern.

Zu verkaufen

grosses

Park-Hotel

mit grossem Umschwung an See in zentraler Lage. Auch geeignet für Kurbetrieb. Erforderliches Eigenkapital ca. Fr. 250 000.—. Offerten unter Chiffre O 5244 O an Publicitas, Basel.

Zu verkaufen

mit baldigem Antritt bestbekanntes, gutgehendes

Hotel-Restaurant

in aufblühendem Kurort, Jahresbetrieb, Anzählung Fr. 150 000.—. Offerten unter Chiffre HR. 2932 an die Hotel-Revue, Basel 2.

AUSKUNFTSDIENST

Verschwundenes Reisebureau

Der «Club des Voyages», 14, rue Pasquier, Paris 8°, nach der erhaltenen Informationen seine Bureaux geschlossen hat, schuldet einem Mitglied eine ansehnliche Summe. Die Auskünfte lassen leider befürchten, dass das Guthaben abgeschrieben werden muss. Ein Beispiel mehr, dass es immer riskant ist, Reisebureauunternehmen Kredit zu gewähren, die man nicht oder nur dem Namen nach kennt, und die sich nicht schon seit längerer Zeit als seriös bewährt haben.

Une agence de voyages ferme ses portes

Nous apprenons que le «Club des Voyages», 14 Rue Pasquier, Paris 8e, a fermé ses bureaux. Cette agence doit une somme importante à l'un de nos membres et les renseignements que nous avons reçus font craindre malheureusement que cette créance ne doive être passée par pertes et profits.

C'est un exemple de plus des dangers que l'on court en faisant crédit à des agences de voyages que l'on ne connaît que de nom et avec laquelle on ne travaille pas depuis assez longtemps pour avoir la preuve de leur honorabilité et de leur solvabilité.



Zitronensaft

tiefgekühlt, schmeckt wie frisch ausgepresst
8 dl unverdünnter Saft nur Fr. 1.40!

Prompte Lieferung durch unsere Depositaré

BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Argentyl

lässt Ihr Silber
in neuem Licht erstrahlen!



rational, sauber, angenehm,
zeitsparend und schonend,
das sind einige der besonderen
Eigenschaften von ARGENTYL.
Tausende profitieren davon.
Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAC, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders
prompten und individuellen
Dienst am Kunden



Alle Blumen

der Saison zu Spezialpreisen für Hotels und Restaurants. Versand in der ganzen Schweiz

Blumen-Kummer
Baden, Tel. (056) 6 62 88

Hotelier-Ehepaar

mit langjähriger in- und Auslandpraxis, mit allen Branchen vertraut, auch Restaurationsbetrieb, wünscht auf Herbst/Winter

Direktion

Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre E D 2990 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Direktion - Verwaltung

Bestausgewiesenes, sprachkundiges

Hotelier-Ehepaar

sucht auf Herbst 1957 neuen Wirkungskreis.

Offerten erbeten unter Chiffre D V 2991 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Revue - Inserate haben Erfolg!

Freundliche, 37-jährige Österreicherin, mit franz. Sprachkenntnissen, sucht Stelle ab sofort als

Serviertochter bzw. Tournante

Bin sehr gut bewandert im Speiservice und in allen feinen und exakten Arbeiten gewöhnt. Gute Zeugnisse vorhanden. Französische Schweiz bevorzugt. Zuschriften erbeten an Maria Fleck, Simmeringer Heide 5/448, Wien 11 Bzk. (Österreich).

Qui engagerait jeune anglais ou anglaise

pour le bureau, la cuisine ou le service?

Offres sous chiffre O E 2054 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Le
Champagne
préfére



Champagne
BOLLINGER



Agence
générale
RENAUD SA
BALE

L'épargne au service des vacances

La Caisse suisse de voyage pendant le 1^{er} semestre 57

... Cyp. A notre époque d'industrialisation et outrance, de concentration dans les centres urbains et de rationalisation, les vacances deviennent de plus en plus un véritable besoin tant pour le corps que pour l'esprit. C'est pourquoi l'épargne pour les vacances telle qu'elle a été introduite par la Caisse suisse de voyage gagne toujours en importance.

Pendant le premier semestre 1957, il a été acheté pour fr. 15 618 848.50 (en 1956 14 280 097.50) de timbres de voyage de cette institution. Sur ce montant un rabais d'environ 1,5 millions de francs a été accordé, dont fr. 494 416.52 (458 053.29) ont été supportés par la Caisse suisse de voyage et le reste par les offices de vente des timbres de voyage: employeurs, syndicats, coopératives de consommation, commerces de vente au détail, etc. D'autre part, des bons de voyage d'une valeur de fr. 10 589 660.- (9 455 015.-) ont été remis en paiement aux entreprises de transport, hôtels, détenteurs de logements de vacances, agences de voyage, etc. L'épargne totale confiée à la Caisse suisse de voyage était, au 30 juin 1957 de fr. 17 034 900.50 (15 694 356.-).

Le nombre des adhérents à la Caisse suisse de voyage s'est accru à 198 502 personnes ou familles. Le Service de vacances de la Caisse suisse de voyage, toujours pendant la même période, s'est occupé de 3482 demandes (2315), notamment de demandes émanant des personnes cherchant des logements de vacances, 1919 personnes (1493) se sont adressées à son Service de prospectus qui a envoyé 12 096 dépliantes (10 230).

90 employeurs, 1 association de salariés, 21 coopératives de consommation, 24 sociétés agricoles, 4 com-

merces privés de vente au détail, 140 organisations au total - venant s'ajouter aux anciens - ont introduit la remise des timbres à prix réduit en faveur de leur personnel, de leurs membres ou de leurs clients. On peut également acheter des timbres de voyage à prix réduit dans tous les bureaux de poste.

Cours de vacances un peu partout

L'enseignement et l'éducation comptent parmi les préoccupations et les prestations primordiales de la vie culturelle suisse. Les universités, les instituts de formation professionnelle et les écoles secondaires admettent un grand nombre d'étudiants et d'élèves étrangers qui peuvent en tirer grand profit intellectuel. Cette activité pédagogique intense de la Suisse rayonne dans une mesure toujours plus grande à la faveur des vacances d'été, du fait des cours de vacances organisés dans trois régions linguistiques du pays et qui portent essentiellement sur les langues et la littérature.

Ces cours de vacances assurent de belles possibilités d'élargir leurs connaissances, d'une part aux Suisses qui considèrent les avantages de la faculté polyglotte, d'autre part aux hôtes étrangers désireux de parfaire leur bagage linguistique dans un milieu culturel de toute confiance et dans un cadre naturel particulièrement aimable. Les cours de vacances débutent au milieu de juillet et se prolongent jusqu'à l'automne, selon l'opportunité.

Au 18^e siècle déjà, *Lausanne* était un centre réputé d'éducation culturelle et linguistique, et sa renommée s'étendait bien au-delà de nos frontières. Son Université organise des cours d'été de langue et de littérature françaises, tandis que son Ecole supérieure de commerce enseigne, en cours de vacances, le français, l'al-

lemant et l'anglais. On connaît également de vieille date les cours d'été de l'Université de *Genève* dans les mêmes disciplines. Par ailleurs, à *Neuchâtel*, l'Université dispense des cours supérieurs de langue et de littérature françaises, imités à un étage plus pratique par l'Ecole supérieure de commerce. *La Neuveville*, sur le lac de Bière, donne aussi des cours de langues en été. A *Bellinzona*, chef-lieu du Tessin, encore tout hérissé de remparts médiévaux, l'Ecole supérieure de commerce infuse et diffuse en cours d'été les beautés de la langue italienne, du 22 juillet au 7 septembre. Dans le canton des Grisons, l'Ecole cantonale de *Coire* et l'Ecole moyenne alpine (Schweizerische Alpine Mittelschule) de *Davos* offrent de semblables possibilités d'apprendre les langues. Citons encore, toujours dans le domaine de l'enseignement linguistique, l'Institut Rosenberg en *pays St-Gallois* et les cours de la ville de *Winterthur*, qui passe à juste titre pour un centre des beaux-arts et de la musique.

Nouvelles de la Swissair

Les résultats du trafic de Swissair en juin 1957

L'offre totale de transport de la Swissair était supérieure, avec 16 710 028 tonnes-kilomètres, de 63,9% en juin 1957 par rapport à la même période de l'année dernière. A toutes les étapes du réseau de lignes, 106 323 passagers ont été transportés, soit 30% de plus qu'en juin 1956. Le poids total des marchandises transportées par la voie aérienne s'est accru de 12% pour s'établir à 983 105 kg, tandis que le volume de la poste aérienne atteignait 335 988 kg, soit une progression de 15%. Le coefficient moyen d'utilisation du trafic régulier a fléchi de 69,9% il y a une année, à

62,6% en raison de l'accroissement considérable de l'offre. Les services au-dessus de l'Atlantique-Nord, qui représentaient au cours du mois considéré le 30% de la production totale, ont été utilisés à raison de 75,2% (juin 1956: 73,1%). Dans cette région de trafic, l'augmentation de la capacité offerte était de 47%, tandis que l'augmentation de la capacité vendue était de 52%.

Suppression de trois vols Swissair

Par suite d'un manque inattendu de pilotes, Swissair se voit dans l'obligation de suspendre trois services assurés par elle jusqu'à la fin de la période de l'horaire d'été actuellement en vigueur. Il s'agit des vols quotidiens Zurich-Bruxelles-Zurich et Zurich-Munich-Zurich assurés en soirée, de même que le service de nuit reliant Zurich-Genève-Barcelone deux fois par semaine.

Sur la ligne à destination de Bruxelles, la compagnie belge Sabena en tant que partenaire commercial assume une partie des vols supprimés. Zurich-Munich, comme par le passé, sera assuré par Swissair deux fois par jour. A destination de Barcelone, le service quotidien de Swissair et Iberia est assuré comme jusqu'ici.

Abkommen zwischen der Swissair und der Arosa Line

Die Swissair und die Schiffahrtsgesellschaft Arosa Line haben einen Vertrag über die gegenseitige Anerkennung von Transportdokumenten abgeschlossen. Das Abkommen ermöglicht den Transatlantik-Reisenden, einen Flugschein der Swissair in eine Schiffs-passage der Arosa Line oder umgekehrt umschreiben zu lassen. Die neue Regelung stellt für Passagiere auf der Nordatlantikstrecke eine Liberalisierung der Wahl des Transportmittels dar.

Koch
Deutscher, 24jährig, sucht Stelle auf 1. bzw. 15. Okt. Offerten mit Gehaltsangeboten sind erbeten an Wolfgang Lobo, bei Klaus, Solpchenstr. 107, Hamburg-Bramfeld 24a (Deutschland).

Etagenportier
Italiener sucht Stelle als Sprachen: Französisch, Spanisch, Italienisch und ein wenig Deutsch. Per 1. Sept. oder nach Übereinkunft. Off. an Fedi Massimo, Park-Hotel, Vitznau (Luzern).

Kochlehrling
ab November. Kurt Viehauer, Radenheim 39 Kärnten (Österreich).

Empfangssekretär oder Portier
Zuletzt als Sekretär in Hotel mit 120 Betten tätig, 21jährig, abgeschlossene Kaufm. Lehre, gute Kenntnisse in Journalführung, Kassa und Telefonzentrale sowie in sämtl. Rezeptionsarbeiten. Englische Sprachkenntnisse. Klaus Zimmermann, postlagernd, Friedensweiler über Neustadt (Deutschland).

Patissier
Konditormeister, 24jährig, perfekt in der modernen Konditorei, wünscht auf 15. Sept. neuen Wirkungskreis in nur gutem Hause. Gerhard Glösel, Bad Passugg bei Chur.

Etagenportier
Eintritt ab 1. Sept. Lausanne oder Genf bevorzugt. Offerten unter Chiffre C 56200 an Publicitas, Basel.

réception, bureau
Allemande, 19 ans, fille d'hôtelier, cherche place dans
file de salle
dans maison de 1^{er} ordre. Expérimentée dans toutes les parties de la cuisine française. Faire offres sous chiffre MU 82778 à Cap Gabler Verlagsgesellschaft MBH, München 2, Karlsplatz 15.

Küchenchef
Gut ausgewiesener
mit vieljähriger Praxis, solid und ruhig, sucht sich auf 1. Sept. zu verändern. Auch Aushilfe. Offerten unter Chiff. K V 2067 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hausmädchen
18jähriges
sucht Stelle auf 1. oder 15. Sept. in Schweizer Hotelküche. Angebote an Rütz, Lorchenstrasse 21, Duisburg (Deutschland).

aide-secrétaire
Jeune Allemande, 18 ans, ayant fréquenté l'école hôtelière à Munich, parlant déjà bien le français et bonnes notions d'anglais, cherche place comme

Chef-Saucier oder Chef-Gardemanger
Offerten unter Chiffre C G 2086 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine ou de partie
Bonnes références et recom. par patron, saison d'hiver. Libre par 15 oct. Extrait: Auberge du Chardon bleu, Ste-Maxime sur mer-Vas-France.

Küchenchef
restaurationkundig, mit tüchtigem
Saucier
sucht Stelle für Wintersaison, Stossbetrieb gewünscht. Off. an Paul Lauper, Chef de cuisine, Hotel Schweizerhof, Flims-Waldhaus.

Küchenchef
Tüchtiger
Sucht Stelle für Wintersaison, Stossbetrieb gewünscht. Offerten unter Chiffre K C 2897 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
mit
Commis
sucht Stelle für Wintersaison, Stossbetrieb gewünscht. Offerten unter Chiffre K C 2897 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Koch-Commis
aus erstklassigem Düsseldorf-Haus, sucht ab 1. Sept. 1957 Stelle in gutem Haus. Freundliche Angebote erbeten Postfach 101, Mettmann bei Düsseldorf.

Sekretär-Praktikant
in Berghotel für die Wintersaison. Sprachkenntnisse. Offerten sind zu richten an Herrn Floris van Stratum, Hotel Bellevue Terminus, Engelberg (Obwalden)

maître d'hôtel
dans hôtel ou restaurant. Logé et nourri. Possédant références sérieuses. Libre de suite. Ecr. à M. Galat Roland, 89 rue St. Martin, Paris 4^e, (France).
Insérer bringt Gewinn

KONDITOR 17 Jahre, Deutscher, mit guten Zeugnissen. sucht Stelle als
ANFANGS-PATISSIER
in Grossbetrieb, mit Kost und Logis, ab 18. September. Offerten unter R. 6898 befordert Anzeigen-Rucht, Würzburg (Bayern), Postfach 347.

Fräulein, gut präsentierend, bestens bewandert in Küche, Service usw., sucht selbständigen Wirkungskreis im In- oder Ausland als
Obersaaltochter, Gouvernante
auch erstklassiges Privathaus. Eintritt September-Oktober. Offerten bitte unter Chiffre O G 2056 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Frei für September
TRIO evtl. DUO
erstklassig in Konzert, Tanz, Bar, Stimmung. Vielseitige Besetzung, Gesang usw. Zurzeit Hotel Äcker, Wildhaus (St. Gallen). Geil. Angebote an Orchester erbeten.

Portier-concierge de nuit
sérieux, parlant langues, demandé pour de suite comme remplaçant et éventuellement à l'année. Faire offres à l'Hôtel Excelsior, Montreux.

Alleinkoch oder Köchin
Offerten erbeten an Hotel Pilatus, Alpnachstad, Tel. (041) 76 11 41.

Buffettochter
(wird auch angelernt). Offerten an Hotel Rhein, St. Gallen.

Koch oder Köchin
Geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Zeugniskopien und Angabe der Lohnansprüche erbeten unter Chiffre K K 2539 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort
Hotelpartier
sowie auf Mitte Oktober in Jahresstelle:
Gardemanger-Patissier
Entremetier
Saucier
Buffet-Tochter
Lingère
Gute Bezahlung, geregelte Freizeit.
Offerten mit Photo und Zeugniskopie an Hotel Real, Vaduz (Lichtenstein), Tel. (075) 2 22 22.

Berghotel sucht
Person für Zimmerservice und Mithilfe im Büro
Jahresstelle. Familienanschluss. Guter Verdienst. Offerten sind zu richten an Hotel Rochers de Naye, Rochers de Naye sur Montreux, Tel. (021) 621 14

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstelle (oder Aushilfe)
Köchin oder Koch
Gasthaus Ochsen, Davos-Platz, Tel. (083) 3 52 22.

Gesucht
per sofort jüngere
Saaltochter
evtl. Aushilfe.
Offerten an Bad-Hotel Bären, Baden.

Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel
cherche
pour de suite ou date à convenir
portier de nuit

connaisant les langues et centrale téléphonique. Place stable à l'année. Faire offres à la Direction.
Gesucht
per sofort
Barlehrtochter sprachenkundig
Barkellner
Eilofferten an Cabaret Cacadou, Luzern.

Gesucht in Jahresstelle:
Buffettochter sprachenkundig
Restaurations-tochter
Lingerie- u. Haustochter
Küchenmädchen
Offerten an Restaurant Aarhof, Olten.

Maison de 1^{er} ordre
dans centre industriel du Jura neuchâtois, cherche pour de suite ou à convenir
une barmaid
un commis de cuisine
une lingère
(débutante acceptée)
Place à l'année. Horaire régulier. Tel. (039) 3 14 81.

Hotel-Restaurant Bahnhof, Rothrist
sucht in gut geführte, soignierte Küche
Koch, Köchin
Koch-Praktikant
Rest.-Tochter
Buffettochter
Tochter
für Mithilfe am Buffet und im Haushalt
Offerten an Fam. Wüthrich-Kläy, Tel. (062) 7 33 22.

Gesucht
für Jahresstellen in Sporthotel nach Davos:
Köchin oder Koch (neben Chef)
Restaurations-tochter
Portier-Hausbursche
Offerten unter Chiffre OIFA 3906 D an Orell Füssli-Annoncon, Davos.

Gesucht
in führendes Hotel der Ostschweiz
Zimmermädchen, Serviertochter
Auf 1. Oktober:
Sekretärin-Praktikantin
Offerten mit Bild und Zeugniskopie sind zu richten unter Chiffre P 21042 W an Publicitas, Winterthur.

Neuzeitlicher Hotel- und Restaurationsbetrieb
am Bahnhof sucht per sofort
Küchenchef-Alleinkoch
in gutbezahlte Jahresstelle. Offerten von tüchtigen Bewerber sind erbeten an H. Bernet, Hotel Touring-Bernerhof, Burgdorf.

Gesucht
saubere, selbständige
Köchin
in mittlerem Betrieb. Restaurant Schiefen Eck, Claraplatz, Basel.

Gesucht
per 15. August nach Genf
Lingère
Offerten an Hotel de Strasbourg, Genf.

Für gutgehendes, mittleres Hotel in Zürich wird in Dauerstelle
gesucht:
Sekretärin
sprachenkundig, für Journalführung, Kontrolle, Logen-, Telefon- und Buffet-Ablosungen.
Nachtportier
sprachenkundig, versiert im Telephondienst, befähigt für Concierge-Ablosung.
Alleinkoch
für Militär- und Ferienablosungen.
Hilfskraft
für Küche und Office.
Offerten mit Angaben über Eintrittsmöglichkeit, Lohnanspruch, mit Schriftprobe und Beilage von Photo u. Zeugnisschriften, sind erbeten unter Chiffre M H 2088 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zur gefälligen Notiznahme!
Insertions-Aufträge
beliebe man bitte an die Hotel-Revue, nicht an die Redaktion oder die Stellenvermittlung zu adressieren.

Hotel-Sekretärkurse
Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen u. betriebswirtschaftlichen Fächern, einschl. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für Reception und Dolmetscher, individueller Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung, Eintritt jederzeit, Auskunt und Prospekte durch
GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Stellen-Anzeiger | Nr. 31
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht für lange Wintersaison von mittelgrossem Sporthotel in Davos: Chefköchin, die in der Lage ist, eine abwechslungsreiche und gepflegte Küche zu führen, Hilfsköchin, Saalpraktikantin, sprachkundig, Alleinportier, sprachkundig, muss auch den Bahndienst besorgen, Portier-Hausburche, muss die Zentralheizung bedienen. Offerten mit Bild, Altersangabe und Zeugnisabschriften an Postfach 125, Davos-Platz. (1858)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 97
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 6719 Dancingkellner, sofort, mittelgroßes Hotel, Luzern.
- 6720 Commis de cuisine, Serviertochter, Hilfsköchin, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Kanton Basel-Stadt.
- 6732 Serviertochter, sofort, Hotel-Restaurant, Kanton Aargau.
- 6735 Chef de réception, II. Kassier, sofort, Hotel 80 Betten, Zürich.
- 6782 Commis de rang, Demi-Chef, Restauranttochter, sofort, Hotel-Restaurant, Nähe Biel.
- 6789 Tüchtige Serviertochter, sofort, Hotel-Restaurant, Badolet, Kanton Aargau.
- 6760 Restauranttochter, nach Übereinkunft, Buffettochter, Küchenmädchen, sofort, Zimmermädchen, 1./15. Dezember, Hotel 70 Betten, Bielersée.
- 6764 Lingère, Lingeriemädchen, sofort, mittelgroßes Passantenhotel, Basel.
- 6766 2 Commis de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Zürich.

- Gesucht wird per sofort oder nach Übereinkunft: Küchenmädchen und eine Saaltochter oder auch Praktikantin. Gute Behandlung sowie guter Verdienst werden zugesichert. Offerten an Hotel Seehof, Valbella-Lenzrheide. (1857)
- Gesucht: Alleinköch oder Köchin, Restauranttochter, Sternenkriegstetten (Soholturn), Tel. (065) 4 60 05. (1864)
- Gesucht in mittleres Bahnhof-Buffet der Nordwest-Schweiz: Tüchtiger, bestausgewiesener Chef-Saucier (Chef-Remplacant), Eintritt 1. September, evtl. später, Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo, sowie Salkausprüche sind zu richten unter Chiffre 1865
- Gesucht in Jahresstelle: Buffettochter, deutsch und französisch sprechend, Restauranttochter, sprachkundig, Lingerie- und Hausmacher, Küchenmädchen, Offerten unter Chiffre 1866

Obacht! Man vergesse nicht die Beilage des Briefporto zur Weiterbeförderung der Offerten!!!

- 6767 Baranfängerin, Portier, Kontrollleur, sofort, Erstklasshotel, Bern.
- 6772 Restauranttochter, Zimmermädchen, evtl. Anfängerin, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
- 6779 Touristen für Zimmer und Service, Küchenmädchen, sofort, kleineres Hotel, Kanton Solothurn, 70 Betten, Basel.
- 6781 Küchenburche, sofort, Passantenhotel, 70 Betten, Basel.
- 6782 Lingère, sofort, größeres Restaurant, Basel.
- 6783 Restauranttochter, guter Commis de cuisine, sofort, Hotel-Restaurant, Kanton Solothurn.
- 6789 Sekretärin-Praktikantin, sofort, gute Serviertochter, nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Kanton Bern.
- 6791 2 Köche, evtl. Chef de partie, 2 Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Serviertochter, sofort, Hotel-Restaurant, Kanton Solothurn.
- 6796 Küchenchef-Alleinköch, 20. August, kleineres Hotel, Sankt Gallen.
- 6798 Hausburche-Portier, sofort, mittelgroßes Hotel, Zug.
- 6801 1. Buffetdame, nach Übereinkunft, größeres Passantenhotel, Basel.
- 6811 Commis de cuisine, sofort, Bahnhofbuffet, Kanton Solothurn.
- 6812 Sekretärin-Praktikantin oder Praktikant, Serviertochter, Restaurantkellner, sofort, mittelgroßes Hotel, Otten.
- 6815 Commis de cuisine, 3 Buffetdamen, sofort, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
- 6817 Commis de cuisine, Barmaid, Lingeriemädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Kanton Neuchâtel.
- 6829 Office-Küchenmädchen, Personalzimmermädchen-Mithilfe am Buffet, sofort, größeres Passantenhotel, Basel.
- 6832 Sekretärin, sofort, mittelgr. Hotel, Chur.
- 6833 Alleinköch, Chef de rang, 1-2 Commis de rang, sofort, Restaurant, Kanton Zürich.
- 6849 Küchenburche, 15. August, Kontrollleur, evtl. Anfänger (evtl. auch Kontrollleur), nach Übereink., Erstklasshotel, Basel.
- 6851 Küchenchef-Alleinköch, nach Übereink., mittelgr. Hotel, Nähe Bern.

Sommersaison

- 6734 Kondukteur oder Portier, sofort, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
- 6740 Saalpraktikantin oder Praktikant, evtl. auch Saaltochter, sofort, mittelgroßes Hotel, Zweisimmen.
- 6741 Kondukteur-Portier, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 6742 Commis de cuisine, Etagenportier, Economat-Officegouvernante, sofort, Erstklasshotel, Lago Maggiore.

Stellengesuche - Demandes de places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Salle und Restaurant

Buffetdame, geseteten Alters, fachkundig und tüchtig, sucht passenden Posten. Chiffre 18

Buffetdame, sprachkundig, geseteten Alters, tüchtig und zuverlässig, sucht für Aushilfe und Ferienablösung passenden Posten. Offerten unter Chiffre 65

- 6745 Küchenchef, sofort, mittelgroßes Hotel, Engadin.
- 6746 Köch oder Köchin, Zimmermädchen, Saaltochter, Bureaufräulein, sofort, mittelgroßes Hotel, Arosa.
- 6754 Allein-Restauranttochter, sofort, Hotel 60 Betten, Graubünden.
- 6758 Serviertochter oder Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Engadin.
- 6756 Nachtportier od. Etagenportier, Lingeriemädchen, sofort, Erstklasshotel, Lago Maggiore.
- 6759 Commis de cuisine, sofort, Hotel 110 Betten, Engadin.
- 6770 Chef de rang, Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Graubünden.
- 6774 Bureaupraktikant, sofort, Hotel 120 Betten, Engadin.
- 6775 Demi-Chef oder Chef de rang, Entremetier oder Commis Entremetier, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
- 6777 Küchenburche, sofort, mittelgroßes Hotel, Gstaad.
- 6788 Hilfsköchin oder Chefköchin, evtl. Alleinköch, Küchenmädchen, sofort, Hotel-Kurhaus 60 Betten, Kanton Luzern.
- 6787 Küchenburche, Stütze der Hausfrau, sofort, mittelgroßes Hotel, Nähe Interlaken.
- 6799 Küchenburche, Casserolier, sofort, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
- 6802 Kaffeeköchin, sofort, Hotel 90 Betten, Thunersee.
- 6804 Restaurantkellner, Saaltochter, Commis de cuisine, sofort, Büro Commis de cuisine-Pâtissier, 15. August bis Anfang Oktober, Hotel 80 Betten, Nähe Luzern.
- 6805 Chef de rang, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
- 6808 Sekretärin, evtl. Praktikantin, Diätköchin oder Köchin, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 6825 Zimmermädchen, Saaltochter, Saalpraktikant, sofort, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
- 6831 Bureaupraktikant, sofort, Hotel 130 Betten, Tessin.
- 6847 Saaltochter, Hilfsköchin, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberl.
- 6855 Oberkellner, sofort, Erstklasshotel, Engadin.

Lehrstellen

- 6720 Kochlehrling, nach Übereink., Hotel-Restaurant, Kt. Baselstadt.
- 6733 Kochlehrling, 1. Oktober, größeres Restaurant, Basel.
- 6837 Kochlehrling, sofort, mittelgr. Hotel, Lugano.

Aushilfen

- 6717 Koch, sofort für 14 Tage, Hotel 70 Betten, St. Moritz.
- 6718 Chef de partie oder Küchenchef, sofort, für ca. 2 Monate, Bahnhofbuffet, Zentralschweiz.

Oberkellner, tüchtiger, erfahrener, sucht per 1. Oktober 1957 Jahresstelle, Zürich bevorzugt. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre G 4676 Y an Publicitas Bern. (697)

Cuisine und Office

- Casserolier-Küchenburche sucht per sofort Stelle. Offerten an Borzillo Antonio, Baselstrasse 25, Luzern, Tel. (041) 364 05.
- Casserolier-Küchenburche, absolut ruhiger und seriöser Arbeiter, sucht Stelle, auf den 15. August, in ruhigem Betrieb in Ortschaft mit katholischer Kirche. Offerten unter Chiffre 84
- Küchenchef sucht kurze Aushilfe ab sofort. Tel. abends von 6-8 Uhr (041) 3 14 28. (696)

Etage und Lingerie

Weissnäherin junge, tüchtige, Deutsche, sucht Stelle in einem Hotel Zürich. Offerten unter Chiffre Z. L. 1371 an Mosse-Annoncen, Zürich 23. (685)

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 97 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus

- 9714 Fille de buffet, de suite, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
- 9715 Garçon de salle et bar, fille de salle, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
- 9718 Laveur ou laveuse, garçon de cuisine, de suite, hôtel 80 lits, Alpes bernoises.
- 9721 Femme de chambre, de suite, hôtel 110 lits, Lac Léman.
- 9723 Cuisinier ou cuisinière à café, de suite, hôtel 90 lits, Oberland bernois.
- 9727 Garçons de restaurant, sommeliers qualifiés, de nationalité Suisses, de suite, grand restaurant, Lausanne.
- 9731 Garçons de salle, de suite, hôtel 60 lits, Lac Léman.
- 9735 Garçon de salle, garçon de cuisine, de suite, hôtel 150 lits, Vaud.
- 9755 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, canton de Neuchâtel.
- 9756 Demi-chef, de suite, hôtel 110 lits, Alpes valaisannes.
- 9758 Une téléphoniste qualifiée, de nationalité Suisse, de suite, hôtel de passage, Genève.
- 9762 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
- 9763 Chef de rang de nationalité Suisse, entrée à convenir, grand restaurant, Lausanne.
- 9764 Femme de chambre, concierge, de suite, hôtel 80 lits, Alpes vaudoises.
- 9766 Commis de restaurant, de suite, place à l'année, restaurant Lausanne.
- 9767 Laveur ou laveuse, de suite, hôtel 80 lits, Vaud.
- 9768 Dame de buffet qualifiée, de nationalité Suisse, de suite ou à convenir, restaurant, Lausanne.
- 9769 Fille de salle, de suite, hôtel-restaurant, canton de Fribourg.

Gesucht
in bedeutendes Erstklasshotel für die Wintersaison 1957/58:

- Chef de réception-Kassier
- Journalführerin-Bonkontrolle
- Etagengouvernante
- Lingeriegouvernante
- Economatgouvernante
- Kondukteur
- Oberkellner
- Demi-Chef
- Commis de rang
- Glätterin-Stopferin
- Wäscher
- Zimmermädchen
- Personalzimmermädchen
- Kaffeeköchin
- Etagenportier

Bei Eignung Positionen für sehr lange Sommersaison zugesichert. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten unter Chiffre O W 2029 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Assistant-Manager
(Kontrollleur)

gesucht
per sofort in Erstklasshotel von Zürich. Bewerber, die noch unverheiratet, Anfang 30, mit erstklassigen Referenzen, mögen sich melden unter Chiffre A M 2069 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per 1. September sprachkundiger

Etagenportier
Jahresstelle. - Hotel Oreb, am Bahnhof, Basel, Telefon (061) 23 18 40.

Erstklass-Restaurant in Luzern

sucht per 1. September 1957 tüchtige, ehrliche, flinke und energische

Buffetdame
in Jahresstellung.
Bewerberinnen mit Praxis richten ihre Offerten mit Photo, Gehaltsanspruch sowie Referenzen unter Chiffre ER 2027 an Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen
auf Herbst 1957 in gutbezahlte Jahresstellen mit geregelter Freizeit und Ferien tüchtigen

SAUCIER
tüchtigen
ENTREMETIER

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Furler & Cie, Hotel Wildenmann, Luzern.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft tüchtige

Saaltochter
sprachkundige bevorzugt. Sehr schöner Verdienst. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten an Parkhotel Schöneegg, Grindelwald, Tel. (036) 322 62.

Gesucht
per sofort für mittleres Haus in Zürich

Chef de réception
Hotel-Sekretär
(Stütze des Patrons).

Gehalt nach Vereinbarung. Offerten erwünscht unter Chiffre FH 2028 an Hotel-Revue, Basel 2.

Le restaurant du Palais de l'ONU, Genève

cherche pour entrée le 15 août ou à convenir:

chef de froid
commis de cuisine
demi-chef de rang
commis de salle

Adresser offres complètes à la Direction du Restaurant.

Erstklasshotel auf dem Platze Zürich

sucht in Jahresstelle

Commis de cuisine
zur Weiterbildung in internationaler à-la-carte-Küche. Offerten mit Unterlagen an Dir. E. C. Helfenberger, Hotel zum Storch, Zürich 1.

Gesucht nach Zürich

Chef de rang
Commis de cuisine
Bartochter
Economattochter

Offerten unter Chiffre ZH 2043 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtiger

Koch-Commis de cuisine
Offerten an H. Haueter, Hotel-Restaurant Schützen, Steffisburg-Thun.

Gesucht
zu sofortigem Stellenantritt:

Buffetdame
Serviertochter
für Café-Restaurant
Jahresstellen. Sehr guter Verdienst. Offerten an Hotel Bristol, Bern.

Passantenhotel, 100 Betten, in Zürich

sucht in Jahresstelle per 1. Oktober, evtl. früher

Chef-Gardemanger
Chef-Entremetier
Commis de cuisine

Offerten mit Lohnansprüchen, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Chiffre PZ 2029 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Flughafen-Restaurant Zürich-Kloten

sucht per sofort oder nach Übereinkunft

Kontrollleur in Jahresstelle
Telephonistin sprachkundig, in Jahresstelle
Bar-Tourant in Jahresstelle, deutsch und evtl. französisch sprechend
Commis de rang deutsch und evtl. französisch sprechend
Commis de cuisine

Offerten an: Personalchef, Flughafen-Restaurant AG, Postfach, Zürich 58.

Gutes neues Spezialitätenrestaurant auf dem Platze Baden, sucht für sofort und in Jahresstelle, gut ausgebildete

Serviertochter
Officemädchen
das Freude hätte, den Buffetservice zu erlernen
Kochlehrlinge
Zimmermädchen
für Hotelneueröffnung

Geregelte Arbeitszeit. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften sind zu richten an E. Furrer, Restaurant Le Masot, Bärenplatz 5, Bern.

Chef-Saucier

Chef-Remplacant, tüchtig, autoritär, mit Spezialitätenkenntnissen, findet sehr gut bezahlte Jahresstelle in

Bahnhof-Buffet

mittlerer Grösse in der Nordwestschweiz. Off. mit Zeugnis, Photo sowie Angaben des Salars und Eintrittsmöglichkeit sind zu richten unter Chiffre C S 2072 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort

Zimmermädchen
Lingère
Serviertochter
Kellner

Bewerber(innen) belieben Offerten einzureichen an Hotel Royal, Basel, Tel. (061) 30 92 90.

In neues Restaurant mit Dancing suchen wir absolut selbständige

Restaurations-tochter
Hoher Verdienst. Angenehme Arbeitsverhältnisse. Auch Ausländerin kommt in Frage. Offerten unter Chiffre E D 2959 an die Hotel-Revue, Basel 2.

In Hotel mit 30 Betten wird ganz erstklassige

Köchin
evtl. Koch, bei sehr hohem Lohn gesucht. Offerten unter Chiffre K K 2954 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per 15. September oder 1. Oktober in kleines Hotel

Alleinköchin
Küchenmädchen
Gutbezahlte Jahresstellen. Offerten unter Chiffre A K 2059 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de réception-Assistent-Manager

von erstklassigem Haus für kommende Wintersaison
gesucht.
Evtl. Jahresengagement. Auch jüngeres Ehepaar kommt in Frage. Eintritt Okt./Nov. Offerten von Schweizer Bewerbern erbeten unter Chiffre R A 2061 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort in modernen und lebhaften Hotel- und Restaurationsbetrieb

1-2 tüchtige Restaurations- und Serviertochter sprachkundig, guter Verdienst
Buffettochter evtl. Lehrtochter
Commis de cuisine oder Koch-Pâtissier

Offerten mit Zeugnisabschriften an Hotel Falken-Volkshaus, Solothurn, Tel. (065) 224 25 oder 2614.

Bekanntes Hotel in Luzern
(15 Betten) sucht in Jahresstelle für Vertrauensposten

**I. Sekretärin evtl.
Chef de réception-Concierge**

bei guter Entlohnung und geregelter Freizeit. Eintritt 1. eventuell 15. September. Offerten unter Chiffre B L 2976 an Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
sprach- und telephonkundiger

Nacht-Concierge

Offerten an Hotel Eicher, Zürich, Claridenstr. 30.

En montagnes on demande personne pour le

service des chambres et aider au commerce

Places à l'année. Vie de famille. Bon gage. S'adresser à l'Hôtel des Rochers de Naye, Rochers de Naye sur Montreux, tél. (021) 621 14.

Gutbekanntes Spezialitäten-Restaurant in Neuenburg
mit kleiner Brigade sucht auf Mitte oder Ende September ruhigen, soliden

Küchenchef

welcher auf eine Dauerstelle reflektiert (eventuell schöne 4-Zimmerwohnung vorhanden). Detaillierte Offerte mit Zeugniskopien, Photographie sowie Lohnanspruch sind zu richten unter Chiffre P4470N an Publicitas, Neuchâtel.



Wir suchen
per sofort

Barman
für Speise- und Getränkebar
Chef-Pâtissier
Commis de cuisine
Officemädchen

Offerten mit Foto und Zeugnisausschnitten sind zu richten an Mövenpick AG, Dreikönigstrasse 21, Zürich.

Gesucht
für Hotel-Restaurant

Chef und Ehefrau als Gerant

die fähig sind, kleineres Hotel mit gutem Restaurationsbetrieb selbstständig zu führen. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnis und Photo sowie Gehaltsanspruch unter Chiffre EG 2931 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurants „Chalet Suisse“

Amsterdam, Den Haag, Scheveningen, Rotterdam, suchen in Jahresstellen für sofort oder nach Übereinkunft:

Chef de cuisine
Sous-Chef
Chef de partie
Pâtissier
Commis de cuisine
Restaurationsstüchter
Commis de rang
Buffetochter
Kaffeeköchin

Offerten mit Bild und Zeugnisausschnitten sind erbeten an die Direktion, Noorderdeinde 123, Den Haag (Holland).

Gesucht

Restaurateur-Hotelier
als
Fachschul-Direktor

für die

«Ecole professionnelle suisse des Restaurateurs et Hôteliers»
des Schweizerischen Wirtvereins
in Genf

Erfordernisse: Bestausgewiesener Fachmann mit geschäftstüchtiger Frau, gute pädagogische Fähigkeiten, Sprachkenntnisse in Französisch, Deutsch und Englisch.

Antritt: 1. November 1957, eventuell früher.
Handschriftliche Bewerbung mit Angaben über Lebenslauf, Gehaltsansprüche, Zeugnisse, Photo und Referenzen an die Direktion des Schweizerischen Wirtvereins, Gotthardstrasse 61, ZÜRICH 2.

Gesucht

für Sommersaison 1957, zu sofortigem Eintritt

Sekretär-Kontrollleur
Sekretär-Journalführer
Chef de partie
Commis de cuisine
Communard

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsangaben sind erbeten an das Personalbüro der Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock.

Führendes, in eigenem Kurggebiet des Berner Oberlandes

liegendes Sommer-Saison-Hotel mit 120 Betten hat die Stelle des

Direktor

zu besetzen. Verlangt werden umfassende Kenntnisse aller Sparten eines gediegenen, fortschrittlich geführten Hauses, welches hauptsächlich von Dauergästen frequentiert wird und dazu Restaurations- und Bankettbetrieb hat. Beherrschung der deutschen, französischen und englischen Sprache in Wort und Schrift. Geboten wird interessante Position mit Jahresbeschäftigung. Handschriftliche Bewerbungen mit Curriculum vitae sind zu richten unter Chiffre FD 2070 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zur gefl. Notiznahme!

Inseraten-Aufträge beliebe man bitte an die Administration, nicht an die Redaktion zu richten.

Gesucht

zur Neueröffnung Anfang August oder nach Vereinbarung in modernem eingerichteten Betrieb (Spezialitätenrestaurant)

versierter

Kellner

oder

I. Serviertochter

Guter Verdienst, geregelte Freizeit, Jahresstelle.

Offerten erbeten an Direktion Hotel Drei Könige, Entlebuch (Luzern), Tel. (041) 87 52 27.

Unsero

Saaltochter

die seit 10 Jahren bei uns ist, wird im Herbst heiraten. Für diesen Vertrauensposten suchen wir wieder eine nette Tochter mit ausgezeichnetem Service- und guten Sprachkenntnissen. Die Saaltochter arbeitet im Hotel-Speisesaal, in dem auch zahlreiche Passanten speisen, selbstständig. Ihre 2-3 Mitarbeiterinnen, Lehrtochter und Praktikantinnen, lernt sie an und fördert ihre Berufskennntnisse und Berufsfreude. Besonders wertvoll betrachten wir eine gepflegte Atmosphäre in unserm Speisesaal, wie auch gutes Einvernehmen mit den Mitarbeitern. Über Arbeitsverhältnisse, Verdienst und übrige Bedingungen orientieren wir Sie gerne. Bitte legen Sie Zeugniskopien und eine neuere Photo Ihrem Schreiben bei. Hotel Krone, Winterthur.

Gesucht

Chef-Köchin
sowie Hilfs-Köchin

für Anstalt von 60 Patienten und 38 Pflege- und Dienstpersonen. Drei Verpflegungsklassen und Diät. Wir bieten: Gesicherte Position, angenehmes Arbeitsverhältnis, angemessene Entlohnung. Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten an Verwaltung der Evang. Heilanstalt Sonnenhalde, Riehen.

Gesucht

Etagen-Gouvernante
Zimmermädchen
Lingere

Zimmer auswärts. Offerten an Hotel Eicher, Claridenstrasse 30, Zürich.

On cherche

une gouvernante

pour direction complète dans maison très confortable à Londres de 7 domestiques ayant eu expérience de l'entière direction d'un petit hôtel de bonne classe ou d'une grande maison privée et parlant un peu anglais. Très bon gage. Faire offres sous chiffre O. G. 2050 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.



Wir suchen

einsatzbereiten und gründlich arbeitenden

Kontrollleur-Einkäufer(in)

Eine gute kaufmännische Grundschulung und die Fähigkeit, selbständig deutsch u. französisch zu korrespondieren, sind notwendig. - Bewerber wollen ihren handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugniskopien und Photo schicken. Wir bitten weiter um Angabe der Lohnansprüche und des möglichen Eintrittsdatums. Mövenpick AG, Dreikönigstrasse 21, Zürich.

Wir bieten

angenehme Jahresstelle fach- und sprachkundiger

Restaurationsstochter

Hoher Verdienst. Geregelte Arbeitszeit. Es kommen auch Ausländerinnen in Frage. Eintritt nach Vereinbarung. Nur gut ausgewiesene Bewerberinnen adressieren ihre Offerten mit Photo an Hotel Kreuz, Bâlsthal (Sol.), Tel. (062) 2 74 12.

Speisewagen-Dienst

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft

Alleinköche

ca. 25- bis 45jährig, entremetskundig. Stationierung in Zürich. Jahresstellen. - Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an die Direktion der Schweiz. Speisewagen-Gesellschaft, Olten.

Wir suchen

zum baldigen Eintritt in Jahresstellen:

Buffetdame
Buffetochter
Buffetlehrtochter
Barmaid
Barlochter
Barlehrtochter

Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an die Direktion Carlton Elite Hotel, Zürich.

On cherche

2 commis de cuisine

date d'entrée à convenir. Offres avec copies de certificats au Buffet de la gare CFF Neuchâtel.

Gesucht

per sofort oder später

Chef de service

Nur erstklassige Bewerber mit Organisations-talent und Sinn für gepflegten à-la-carte-Service wollen sich melden bei H. Gohl, Kittenmühle, Herrliberg. Tel. (051) 90 22 82.

Saucier

required for first class North West City Hotel, Nr. Liverpool, England. Apply with certificates to Manager, Grosvenor Hotel, Chester.

Gesucht

in gutfrequenztes Hotel-Restaurant tüchtige

Serviertochter

Sehr guter Verdienst, Jahresstelle. Offerten mit Zeugnis und Photo an Hotel Rad, Zurich.

Gesucht

2 tüchtige sprachkundige

Kellner od. Serviertochter

die sich im Italienisch vervollkommen möchten, für erstklassiges Familienhotel. Saison bis Anfang Oktober. Guter Verdienst. Offerten mit Zeugnisausschnitten an Direktion Hotel Splendide Bellagio, Comersee.

Gesucht

in Jahresstelle junger

KOCH (Grillardin)

Guter Lohn. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an B. d'Allèves, Restaurant Mazot, Genève.

Gross-Restaurant-Hotel

in Industriestadt des Kantons Bern sucht auf Ende August/Anfang September:

Küche:

Chefs de partie
Commis de cuisine

Restaurant:

Restaurationskellner
Restaurationsstüchter
deutsch und französisch sprechend
Buffetdamen
Office- und Küchenpersonal

Economat:

Economat-Gouvernante

Offerten erbeten unter Chiffre GR 2942 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per 1. Oktober 1957 tüchtige

Hotel-Sekretärin

deutsch, französisch und englisch sprechend. Wenn möglich Kenntnisse im Italienischen. Offerten an Hotel Rothus, Zürich 1.

Gesucht

tüchtiger, seriöser

Alleinkoch

in Hotel-Restaurant. Jahresstelle. Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugnis und Photo unter Chiffre AK 2935 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL IN ZÜRICH

sucht in Jahresstellen:

Koch-Tournant
Kaffeeköchin
Chef de rang

Offerten unter Chiffre H Z 2969 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

auf Herbst 1957 in das modern eingerichtete Wohlfahrtshaus der AG. J.J. Rieter & Cie., Maschinenfabrik, Winterthur-Töss

tüchtiger Küchenchef

(Alleinkoch)

Neben der einfachen aber sehr sorgfältigen Küche werden auch Essucher-Essen für die Direktion verlangt. Bei Eignung gutbezahlte Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisausschnitten, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche sind einzureichen an die Personalabteilung des Schweizer Verband Volkdiäten, Postfach 124, Zürich 32.



Atteignant la vitesse de 560 à 600 kilomètres à l'heure, transportant à son bord quarante à soixante-dix passagers, selon son aménagement intérieur, le Douglas DC-7 «Seven Seas» est l'un des long-courriers les plus rapides du moment.

Pour le transport des touristes à travers l'Atlantique

La concurrence est de plus en plus sévère entre le bateau et l'avion

Jusqu'en 1939, pour passer d'un continent à l'autre, il n'y avait que le bateau. Mais, la dernière guerre a fait progresser l'aviation à pas de géant. Aussi, et depuis la reprise du trafic normal à travers le monde, le bateau doit affronter l'avion, qui est pour lui un concurrent sérieux.

Il est cependant faux de croire que les transporteurs maritimes ont vu diminuer leur clientèle au profit des transporteurs aériens, car le nombre des passagers qui franchissent l'Atlantique, dans un sens ou dans l'autre, est bien plus considérable aujourd'hui qu'il ne l'était il y a vingt ans. Cela s'est traduit par un développement parallèle du bateau et de l'avion.

Ce phénomène réjouissant est dû, en grande partie, à la transformation du tourisme, qui s'est démocratisé, pour devenir un tourisme de masse. Moins fortunée que naguère, cette clientèle est moins exigeante. Mais, elle a pour elle le nombre.

En introduisant la classe touriste sur l'Atlantique et en mettant en service des avions à la fois plus grands et plus rapides, les compagnies de navigation aérienne ont pris un avantage très net sur leurs concurrents de surface. Il suffit de rappeler que le Douglas DC7C «Seven Seas» est capable de transporter quarante à soixante-dix personnes à la vitesse de 560 à 600 kilomètres à l'heure, selon les vents, et que le Constellation Super G accueillie à son bord 62 passagers, qu'il fait voler à la vitesse de croisière de 570 kilomètres à l'heure. Les Anglais viennent de mettre en ligne leur long-courrier Bristol Britannia, surnommé le géant murmurant, tant il est silencieux, qui transporte jusqu'à cent passagers à la vitesse moyenne de 545 kilomètres à l'heure.

Dans deux ans, le Boeing 707 Intercontinental, quadrimoteur à réaction, sera en service régulier et fera franchir l'Atlantique à 126 ou 140 passagers, selon l'aménagement intérieur, à la vitesse de 920 kilomètres à l'heure. Le 11 mars dernier, le premier de ces appareils, au cours d'un vol d'essai, a traversé le continent américain, joignant Seattle et Baltimore en 3 heures et 52 minutes, confirmant pleinement les performances réalisées par le prototype.

In Anbetracht der anerkannten jahrhundertalten Freundschaft zwischen Mensch und Hund, wie sie auch an der kürzlich abgehaltenen Internationalen Hundausstellung in Bern auf pittoreske Art dem Besucher vorgeführt wurde, darf man wohl in der Schweizer Hotel-Revue auch einmal auf das Thema «Hunde in der Sommerfrische» zu sprechen kommen. Soviel uns bekannt, geschah dies noch nie, oder in den letzten zwanzig Jahren sicher nicht mehr. Und doch bilden wir Vierbeiner für manchen in der Saison ohnehin mit Arbeit überbürdeten Hotelier ein zusätzliches und nicht immer leicht zu lösendes Problem. Ich weiss die Ehre, für meine Artgenossen hier zu Worte kommen zu dürfen, sehr wohl zu schätzen. Aber andererseits werden die Spalten keinem Unwürdigen geöffnet. Es gehört sich, dass ich mich vorstelle: Armin von der Schlossgasse, reinrassiger deutscher Schäferhund aus Schweizer Zwingen, Rüde, im schweizerischen Hundestammbuch mit einer stattlichen Ahnenreihe von Sanitäts- und Polizeihunden eingetragene. Meine Herrin fand aber, dass tadellose Abstammung allein nicht genügt, und schon Goethe verlangte: «Was Du ererbst von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen». Somit absolvierte ich - übrigens mit Begeisterung - die Hundeschule (Abteilung Polizeihunde) und erwarb dort das Diplom als Schutz- und Begleithund mit dem Prädikat «vorzüglich». Meiner Herrin brachte ich ausser dem Diplom noch einen kupfernen Cache-pot samt einer prächtigen Pflanze heim. Sie war entzückt darüber, denn an der Universität erhielt sie selber nur ein in Papierform gehaltenes Diplom.

Soviel über meine Wenigkeit.

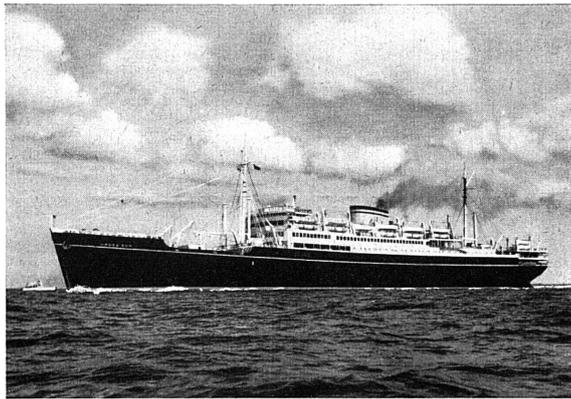
Und nun zu der Einrichtung: Sommerfrische, bzw. Hotel. Als Begleithund erachte ich es als meine Pflicht, meine Herrin auch ausserhalb unseres Domizils und Gartens zu beschützen. Ich folgte ihr also einmal - um Sommerferien zu «geniessen» - in einen international bekannten Kurort im Gebirge. Dort stiegen wir in einem - wie meine Herrin sagt - sehr guten Hotel ab. Um es gleich vorwegzunehmen: meinesgleichen muss sich in den «guten Hotels» geradzufür den Herrn aufopfern. Meinesgleichen findet diese Häuser fürchterlich! Wir kommen mit den friedfertigen Absichten dahin, und was uns entgegengebracht wird, ist ganz offensichtlich Misstrauen. Warum nur? Zum Beispiel biss ich noch nie jemanden (nicht ein-

mal den von mir ertappten Einbrecher im Hause der Mutter meiner Herrin, den ich nur festhielt, bis die Polizei eintraf); ich zerriss an fremden Orten nie ein Kissen oder die Tüllgebilde, wie sie die Menschen vor die Fenster hängen, befleckte auch keinen einzigen Faden eines Teppichs, wiewohl letztere Dinge kleine Hunde recht gern tun; ich verzehrte mit Geduld die für meinen Geschmack scheusslichen Mahlzeiten (die Schlüssel voll allerhand Resten), knackte die gekochten (!!!) Knochen in Ermangelung von besseren, ertrug bis in alle Nacht hinein erstaunlich viel Lärm - Jazz, Autotürenzuschlagen, polternde Bergschuhgeräusche in den Zimmern über mir, Gelächter zu Zeiten, wo jeder brav erzogene Hund seinem nachmittäglichen Ruhe schlafen frönen möchte und last but not least die ewigen unhöflichen Ausrisungen der Gäste, das ein «solches Biest» und «Ressenvieh» (das wäre ich!) nicht in ein Hotel gehöre.

Den dramatischen Höhepunkt unseres Aufenthaltes erlebte ich drei Tage vor unserer Heimreise. Da zitierte uns nämlich der Herr Direktor in sein Allerheiligstes. Dort wurde mir vorgehalten, dass ich Herrin und Frau X, aus irgendwelchem Ausland jeweils bei Begegnung leise ankunnte. Der Herr und die Dame, die eine ganze Suite in der bel étage bewohnten und sich öfters exotischere Gerichte aufischen liessen, schätzten mein Verhalten nicht, hiess es, und die Dame habe Angst vor meinem allerdings tadellosem und respektvollflüssenden Gebiss. Meine Herrin verteidigte mich dahin, dass Hunde manchmal auch a-priori-Antipathien hätten, dass sie mich übrigens stets an der Leine führe und dass ich als geschulter Polizeihund niemandem ohne Grund festhalten, geschweige denn beißen würde, und unsere drei letzten Ferientage seien ja bald herum. Der Herr Direktor möge dies den Herrschaften bestellen.

Anderntags beobachtete ich von meinem Balkon aus, wie das von mir beknurnte Paar allerlei Kleidungsstücke, halb verdeckt von Regenmänteln, in sein feudales Auto verstaute und davonfuhr.

Bei unserem Abschied strich mir der Herr Hotel-



Le bateau doit s'adapter à des conditions nouvelles, car les passagers qu'il transporte choisissent de plus en plus la classe touriste.

tifs. Ils s'efforcent de s'adapter à la situation nouvelle en consacrant, à bord de leur bateau, une place toujours plus grande aux passagers de la classe touriste, d'améliorer le confort général et d'augmenter la vitesse de propulsion.

Le Statendam, paquebot de 24294 tonnes que la Holland-America-Line a mis en service entre Rotterdam et New York, en janvier dernier, est équipé pour recevoir 871 passagers en classe touriste et 84 seulement en première classe. Sa vitesse de croisière est de 19 nœuds, soit quelque 35 kilomètres à l'heure. Mais, le Nieuw Amsterdam, transatlantique de 37000 t que cette même compagnie vient de mettre en chantier, à Rotterdam, pour le faire naviguer dès 1959, pourra accueillir 1300 passagers, la plupart en classe touriste. Ce bateau sera non seulement climatisé mais encore équipé d'un dispositif stabilisateur, qui supprimera les désagréments que provoquent le tangage et le roulis.

L'«Arosa Sky», de 20000 tonnes, quatrième paquebot que la compagnie suisse Arosa Line va mettre prochainement en service sur l'Atlantique-Nord, pourra accueillir à son bord 890 passagers en classe touriste et 60 en première classe. Il filera 20 nœuds, soit 37 kilomètres à l'heure.

Le navire «France», de 55000 tonnes, que la Compagnie générale transatlantique fera voguer dès 1961, pourra transporter 2000 passagers, dont les trois quarts en classe touriste, à la vitesse moyenne de 29 à 30 nœuds, soit environ 50 kilomètres à l'heure.

Ces quelques exemples reflètent parfaitement la tendance nouvelle de la navigation maritime. Il est du reste erroné de supposer que les bâtiments de fort tonnage sont aujourd'hui périmés. Au contraire, ils correspondent parfaitement aux besoins actuels du transport en masse. Fort heureusement, on dispose aujourd'hui d'alliages à la fois légers et résistants, qui permettent d'abaisser le tonnage tout en conservant une grande capacité d'accueil à bord.

Un self-made man américain, M. Cantor, qui a fait un voyage d'étude en Europe, l'automne dernier, va mettre en chantier, cet été, aux Etats-Unis, deux paquebots géants, puisque leur tonnage sera de 90000 tonnes chacun, soit 6000 et 9000 tonnes de plus que la «Queen Elizabeth» et la «Queen Mary», qui sont encore les plus grands bateaux du moment, bien qu'ils aient respectivement quinze et vingt ans d'âge.

A bord de ses bateaux, qui doivent être suivis de plusieurs autres, cet Américain, entreprenant et audacieux, se propose de faire franchir l'Atlantique à 6000



Un businessman américain, qui prévoit de construire des paquebots de 90000 tonnes, capables de transporter 6000 passagers chacun, se propose de réduire considérablement le personnel hôtelier de bord, pour parvenir à des prix de traversée extrêmement bas.

personnes à la fois, pour le prix étonnamment bas de 50 dollars, soit 215 francs suisses, simple course, nourriture non comprise. Ces navires géants fileraient 34 nœuds, soit 60 kilomètres à l'heure, ce qui permettrait de réduire à quatre jours la durée de chaque traversée. Des snack-bars ravitailleraient les passagers selon le principe du self-service, permettant de réduire ainsi considérablement le personnel hôtelier.

M. Cantor, dont les paquebots prendraient la mer en 1960 déjà, soit à peu près en même temps que les quadrimoteurs à réaction Boeing 707 Intercontinental et Douglas DC8, se propose de débarquer ses masses de passagers à Zeebrugge, port de la côte belge qui serait évidemment aménagé spécialement pour recevoir des bateaux d'un tonnage aussi considérable. Pour les hôteliers belges se posera un problème d'adaptation, car six mille touristes à la fois, cela constitue un véritable corps expéditionnaire.

A la rapidité de l'avion et à ses tarifs qui vont être sans doute améliorés encore, sans toutefois jamais pouvoir devenir vraiment populaires, la navigation maritime songe donc à opposer des tarifs révolutionnaires et un confort adapté aux exigences d'une clientèle qui, dans sa grande majorité, ne sera plus seulement celle des millionnaires, des hommes d'affaires et des oisifs fortunés, mais composée plus simplement d'employés, d'étudiants toujours plus nombreux, même d'ouvriers.

unsere Herrin unseren Anmeldechein ausfüllen: Name, Alter, Geschlecht, Rasse; dann unsere Heimadresse, ferner welchen Tierarzt man bei gesundheitlichen Störungen zuziehen soll, wo und wann wir gegen ansteckende Krankheiten geimpft wurden.

Dann sagt der freundliche Mann oder seine junge Assistentin: «So, jetzt wollen wir euch eure Kammer zeigen.» Von der Halle aus betritt man einen langen Gang, der links und rechts Türen aufweist. Alle Türen endigen oben in einem kleinen Fenster, so dass unser Betreuer uns von der Gangesseite aus beobachten kann. Neben jeder Tür steckt ein Haken in der Wand, an den die zum Hund gehörende Leine aufgehängt wird. Nun öffnet sich die Tür zu einem freien Kämmerchen. Auf der einen Seite darin befindet sich eine Holzpritsche, die nach Bedarf aufgeklappt werden kann. Gegenüber der Eingangstür, an der anderen Schmalseite der Kammer, steht eine Tür offen zu unserem kleinen Garten, unserem Auslauf. Gleich rennen wir hinaus. Links begrüssen wir, nur durch ein Drahtgeflecht getrennt, eine entzückende - nach der neuesten Mode frisierte - Puddel-dame und rechts einen freundlichen älteren Airdale. Im ganzen sind wir auf dieser Seite sicher 15 Gäste, ebensoviel auf der andern Seite des Hauses. Am Ende des Ganges führt eine Tür in einen sehr grossen, runden Auslauf. Dahin werden wir jeweils der Reihe nach gebracht, wenn morgens unsere Kammer gereinigt wird. Wo nötig, geschieht das Reinigen mit dem Wasserserschlauch, sonst mit dem Besen. Dann bekommt jeder Gast eine blitzblanke Aluminiumschüssel voll herrlichen Fressens, so eine Art Polenta, vermischt mit für uns zu traglichen Vitaminen, etwas rohem gehacktem Ross-

Hunde in der Sommerfrische

Von Armin von der Schlossgasse

denk mir ertrappten Einbrecher im Hause der Mutter meiner Herrin, den ich nur festhielt, bis die Polizei eintraf); ich zerriss an fremden Orten nie ein Kissen oder die Tüllgebilde, wie sie die Menschen vor die Fenster hängen, befleckte auch keinen einzigen Faden eines Teppichs, wiewohl letztere Dinge kleine Hunde recht gern tun; ich verzehrte mit Geduld die für meinen Geschmack scheusslichen Mahlzeiten (die Schlüssel voll allerhand Resten), knackte die gekochten (!!!) Knochen in Ermangelung von besseren, ertrug bis in alle Nacht hinein erstaunlich viel Lärm - Jazz, Autotürenzuschlagen, polternde Bergschuhgeräusche in den Zimmern über mir, Gelächter zu Zeiten, wo jeder brav erzogene Hund seinem nachmittäglichen Ruhe schlafen frönen möchte und last but not least die ewigen unhöflichen Ausrisungen der Gäste, das ein «solches Biest» und «Ressenvieh» (das wäre ich!) nicht in ein Hotel gehöre.

Den dramatischen Höhepunkt unseres Aufenthaltes erlebte ich drei Tage vor unserer Heimreise. Da zitierte uns nämlich der Herr Direktor in sein Allerheiligstes. Dort wurde mir vorgehalten, dass ich Herrin und Frau X, aus irgendwelchem Ausland jeweils bei Begegnung leise ankunnte. Der Herr und die Dame, die eine ganze Suite in der bel étage bewohnten und sich öfters exotischere Gerichte aufischen liessen, schätzten mein Verhalten nicht, hiess es, und die Dame habe Angst vor meinem allerdings tadellosem und respektvollflüssenden Gebiss. Meine Herrin verteidigte mich dahin, dass Hunde manchmal auch a-priori-Antipathien hätten, dass sie mich übrigens stets an der Leine führe und dass ich als geschulter Polizeihund niemandem ohne Grund festhalten, geschweige denn beißen würde, und unsere drei letzten Ferientage seien ja bald herum. Der Herr Direktor möge dies den Herrschaften bestellen.

Anderntags beobachtete ich von meinem Balkon aus, wie das von mir beknurnte Paar allerlei Kleidungsstücke, halb verdeckt von Regenmänteln, in sein feudales Auto verstaute und davonfuhr.

Bei unserem Abschied strich mir der Herr Hotel-

direktor mit der Hand über den Kopf und fand, mein a-priori-Geknurr diesen Gästen gegenüber sei doch wohl richtig gewesen. Die Herrschaften hätten zwar nicht mehr ganz einwandfreie Pyjamas, einen defekten Koffer, eine halbe Flasche Gesichtswasser und zwei Zahnbürsten hinterlassen. Die Rechnung für den Hotelaufenthalt müsse sein gastliches Haus berappen. Dann sagte er noch etwas von gesunden Instinkten. Natürlich sind er bei uns durchaus intakt, aber schliesslich werden sie bei uns auch nicht so durcheinandergerüttelt wie bei den Menschen, die nur auf den Hinterbeinen einhergehen und einen guten Teil des Kontaktes mit der Mutter Erde, das heisst der Natur, verloren haben. Wir dagegen stehen fest auf dem Boden der Tatsachen und dies mit vier Beinen.

Heimgekehrt beriet ich mich mit dem erfindungsreichen Waldi, meinem Gespan. Er besuchte zwar keine Hundeschule, reinrassige belgische Niederlaufhunde sind davon dispensiert. Sie werden von ihrer Mutter ausgebildet zum Wachen, Spurensuchen usw.; sie lecken sich sauber, ähnlich wie Katzen und sind überaus gesellig. Ganz von selber lernte Waldi seine Stirne in waagrechte und senkrechte Falten legen, Männchen zu machen, zu lachen und auf den Hinterbeinen zu gehen, so dass er - goldfarben und weiss, mit wunderbaren, langen seidigen Ohren - überall als «entzückender kleiner Kerl» bewertet wird.

Waldi nun überredete unsere vielgeliebte Herrin, uns im nächsten Sommer in ein Hunde-Hotel zu bringen. Er fand, so ein paar Wochen könne sie sicher auf sich selber aufpassen und wir würden derweilen unsererseits unsere Ferien geniessen. Und nun wollten wir schon etwa ein halbes Dutzend Mal in «unserem» Hotel, Menschen kehren ja auch oft dahin zurück, wo es ihnen einmal behagte.

Unser Hotel liegt auf einer Anhöhe, einem erfrischenden Wind ausgesetzt, mit Aussicht auf den Jura und die Alpen. Es erfreut sich eines guten Geschäftsganges, Anmeldung zum voraus ist durchaus ratsam. Als «Arrivé» wird man in eine im Berner Heimatsstil ausgestattete Halle geführt. Dort muss

Renommiierte
Hotels
verwenden seit
Jahrzehnten
Ambrosia
Speiseöl
und Kochfett

Ernst Hürlimann, Wädenswil

fleisch und einer Portion Knochenmehl. Fein ist das! Zum Dessert werden *rohe, frische Kalbsknochen* oder ein Stücklein Hundekuchen serviert. Auch unser Trinkgefäß glänzt wie Silber und enthält immer frisches Wasser. Die leeren Näpfe werden dann eingewaschen und im *Office* sauber gewaschen. In der *gekachelten Küche* unseres Hotels gibt es einen elektrischen Herd und einen grossen Kippkessel, ähnlich wie die Suppenkessel eines Grand Hotels für Zweibeiner, das heisst Menschen.

Damit uns die Zeit nicht zu lang wird, geht unser «Betriebsdirektor» mit uns spazieren, so in Gruppen von 10 bis 12 Gästen, alles Hundeschul-Absolventen, die auf seine schrille Pfeife zu reagieren wissen, wie es sich gehört. Einmal am Tag holt uns die freundliche Assistentin, kämmt und bürstet uns und wäscht uns die Augen aus, falls erforderlich. Manchmal dürfen wir auch unserer paar in den grossen Auslauf, um dort herumzutuneln. Wir, Waldi und ich, sind jedes Jahr glücklich in unserem Hotel. Ausserdem könnten wir sogar, wären wir mit der Betreuung nicht zufrieden, beim Tierschutzverein eine Beschwerde einreichen. Aber wir können uns gar nicht vorstellen, dass dies je zu geschehen hätte. Beim Abschied gebe ich unserem «Hoteldirektor» stets die Pfote – ich mache

das nie auf Befehl, sondern nur, wenn ich einen inneren Drang dazu fühle. Waldi, der Kobold, springt an ihm und dem Fräulein Assistentin hoch und leckt sie blitzschnell ein wenig am Kinn.

Und was wir als *Pensionspreis* zahlen? Gleichviel, wie wir in einem Menschenhotel für uns zu entrichten hätten, nur dass wir hier nicht gegen unsere Natur leben müssen.

Unsere Herrin sagt, in Amerika zum Beispiel gebe es viel vornehmere Hundehotels als in der Schweiz. Auch in Oberitalien soll ein sehr vornehmer solches Haus existieren, wo zum Beispiel in jeder Kammer seidene Kissen liegen und dergleichen. Aber wir, Waldi und ich, und viele, viele andere Hunde, wir glauben, dass unsere Schweizer Hundehotels grossartig und gemütlich eingerichtet sind. Um recht vielen Artgenossen zu ebenso schönen Ferien, wie wir sie erleben, zu verhelfen und die Menschenhotelliers von der Sorge um uns zu befreien, schlägt Waldi zum Beispiel vor, man sollte unten auf jedem Hotel-Briefbogen in hübscher Schrift anbringen: «Denken Sie, wenn Sie selber in die Ferien reisen wollen, beizitehen daran, Ihren geliebten Vierbeiner in einem Hundehotel anzumelden. Sie machen damit sich, Ihrem Hund und dem Hotelfier samt den Mitgästen eine grosse Freude.»

rer Weise, wie es der an sich komplexe und schwer erfassbare, noch lange nicht zu Ende erforschte Stoff überhaupt gestattet, über die kosmische Strahlung und über den Weg, der zum heutigen Wissen über sie geführt hat.

Jan Mackersey, «Im Nebel verschollen»

Ein Fliegerroman. – Aus dem Englischen übersetzt von Irmalotte Masson und Alhard Brüll. – 1957, Albert-Müller-Verlag, AG., Rüslikon-Zürich. – 262 Seiten. Leinen Fr. 13.25.

Der «Fox-King», ein grosses, viermotoriges Verkehrsflugzeug, fliegt von Sidney über die Tasman-See nach Christchurch auf der Südsüdpol-Neuseelands. Das Wetter ist nicht gerade günstig, denn Nebel und tiefhängende Wolken hindern die Sicht. Plötzlich – in einer gewalttätig berstenden Sekunde – verwandelt sich dieser Routineflug in einen Schicksalskampf auf Leben und Tod. Ein Propellerblatt bricht, durchschlägt den Cockpit, tötet den Navigator und zerreisst die Steuerkabel. Der beschädigte Motor löst sich aus seinem Lager und stürzt ins Meer; Höhen- und Seitensteuer versagen, auch das Funkgerät fällt aus. Das Flugzeug gerät schliesslich in das Berggebiet der Tararua auf der Nordinsel Neuseelands. Hier macht der Kapitän eine Bruchlandung in einem Hochtal. Die Überlebenden kämpfen verzweifelt mit dem tiefen Schnee, der Kälte, dem Hunger. – Grossartig ist sodann die Schilderung der umfassenden Rettungsversuche, die endlich gelingen; denn die tiefhängenden Wolken hindern jeden Einblick in die Bergschluchten. – Das Buch bietet mehr als spannende Unterhaltung. Es schildert uns, was die tragische Meldung «Flugzeug verschollen, in den Bergen abgestürzt», die wir so oft in den

Zeitung lesen, für die Besatzung und die Passagiere bedeutet. Es zeigt, wie Menschen auf Flugzeug-Katastrophen reagieren und wie Pflichtbewusstsein und Zähigkeit selbst eine verzweifelte Lage meistern. Ein Heldenepos unserer Zeit! Ein Flieger-Roman, der seinesgleichen sucht.

David Dodge, «Vater zickack durch die Welt»

Mit Kind und Kegel den Amazonas hinab durch Brasilien, Argentinien und Chile zur Côte d'Azur. – Aus dem Amerikanischen übersetzt von Werner De-Haas. – 300 Seiten mit 26 Federzeichnungen von Irv Koons. – 1957, Albert-Müller-Verlag, AG., Rüslikon-Zürich. Leinen Fr. 13.25.

David Dodge, den Freunden lustiger Reiseschilderungen durch «So grün war mein Vater», «Vater fliegt ins Blaue», «Vater und sein Vogel» ebenso bekannt wie den Unzähligen, die seine spannenden Kriminalromane schätzen, schenkt uns hier das wohl amüsanteste und erlebnisvollste Kursbuch des Reisens, das es gibt. Auf der Suche nach dem Heim seiner Träume zieht der Autor im Laufe von neun Monaten mit Weib, Kind und Kegel praktisch ununterbrochener Wanderschaft von Peru aus den grossen Amazonas hinab bis Belém am Atlantik, von dort durch Brasilien, Uruguay und Argentinien nach Chile, zurück nach Peru, abermals nach Argentinien und schliesslich von Buenos Aires über die Kanarischen Inseln nach Lissabon und Barcelona, um zu guter Letzt – nach mehr als 30 000 km per Flussboot, Bahn, Flugzeug, Auto und Dampfer – in Juan-les-Pins an der Côte d'Azur sein «gelobtes Land» zu finden.

David Dodges Humor ist ebenso hinreissend wie die Liebenswürdigkeit oder Ironie, mit der er die durchreisten Länder und die Menschen, die er trifft, durch Hervorhebung ihrer typischen Eigenheiten charakterisiert. Sein Buch ist ein farbenfrohes Mosaik, zusammengesetzt aus lauter kleinen Geschehnissen, Beobachtungen und Betrachtungen, alles wie hingetupft, aber so lebendig, so bezaubernd menschlich, dass es dem Leser im Grunde viel mehr gibt als manches schwer befrachtete Werk.

Nellys Kalender

Die monatlich erscheinende Fachzeitschrift für die Frau und Mutter. 100 Seiten. Fr. 1.40. Verlag Nellys Kalender, Küssnacht (ZH).

Das August-Heft in Stichworten: Unser Kind schnarcht (Von der Rachenmandel, ihrer Aufgabe und Bedeutung für die Gesundheit des Kindes). – Die Küche im August: Warm zubereiten – kalt essen, Anregungen für die verschiedensten kalten Platten und Plättli. – Kühlende Getränke für heissdurstige Kehlen. – Nelly schlägt Ihnen vor: wählen Sie aus, Menus und Rezepte für jeden Tag des Monats, basierend auf den Grundlagen der modernen Ernährung. – Gesucht: eine Camping-Menü-Anleitung. – Menus und Rezepte für Zuckerkranken. – Die Aluminium-Folie mit der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit.

An allen Kiosken, in Buchhandlungen und Reformhäusern erhältlich.

ZAHLUNGSVERKEHR

Zuteilungen im Reiseverkehr zwischen den OEEC-Ländern und der Dollarzone (Stand am 15. Juni 1957)

- Belgien/Luxemburg: Unbeschränkt.
- Dänemark: 100 \$ pro Jahr, darüber hinausgehende Zuteilungen nur mit besonderer Bewilligung der Dänischen Nationalbank.
- Deutschland: Unbeschränkte Zuteilung bei Vorlage des Einreisevisums.
- Frankreich: 300 \$ im Jahr und Mitnahme von 20 000 franz Fr. (57 \$) je Reise.
- Griechenland: Keine automatische Zuteilung, jedes Gesuch wird mit möglichstem Wohlwollen geprüft.
- Grossbritannien: 280 \$ je Reise.
- Holland: 263 \$ je Reise.
- Island: Prüfung jedes Einzelfalles.
- Italien: 480 \$ im Jahr.
- Norwegen: 210 \$ im Jahr.
- Österreich: Keine automatische Zuteilung, sondern Prüfung jedes Einzelfalles.
- Portugal: Obligatorische Zuteilung von je 100 \$ je Reise. Für höhere Beträge bedarf es einer Bewilligung, die beim Nachweis der bestimmungsgemässen Verwendung ohne weiteres erteilt wird.
- Schweden: 480 \$ im Jahr.
- Schweiz: Unbeschränkt.
- Türkei: Keine automatische Zuteilung, Prüfung jedes Einzelfalles.

I./SFV.

Schweizer Illustrierte Zeitung

Die «Schweizer Illustrierte Zeitung» dieser Woche veröffentlicht auf einer Doppelseite einen Bildbericht über die Mont-Blanc-Luftseilbahn. Ohne den Fuss auf Schnee oder Felsen setzen zu müssen, können nun moderne «Auch-Alpinisten» in einer Stunde den höchsten Berg Europas erklimmen und das Tal wieder erreichen. Sie berichtet auf drei weiteren Seiten der mit einem zum 1. August passenden Titelbild geschmückten Ausgabe vom Sommerachtsfest des Bundesrates und der in Bern akkreditierten Diplomaten auf Schloss Greyz.

FAHNENFABRIK RÜTHI SG

 DRUCKEREI - STICKEREI - NÄHEREI
 PAUL GÄHWYLER
 TEL. (071) 79117

BÜCHERTISCH

«Der öffentliche Verkehr», Heft 7, Juli 1957

Im Leitartikel der Juni-Nummer werden die Aufgaben der Privatbahnen und ihre Bedeutung für die Öffentlichkeit eindrücklich dargelegt. Eine gediegene Bildreportage zeugt von den Schönheiten der Schweizerseen. Der reich illustrierte Bericht über eine Fahrt der Bodensee-Toggenburg-Bahn durch den Schwarzwald ins Rheinland führt uns die landschaftlichen Reize dieser Gegend vor Augen. Kurzberichte über Jubiläen bei der Bellinzona-Mesocco- und der Braunwald-Bahn, das neue Rollmaterial der Martigny-Châtelard-Bahn, die neue Luftseilbahn Leukerbad-Gemmissap vervollständigen die vielseitige Zeitschrift. (An allen Kiosken 70 Rappen.)

Eine bemerkenswerte Schrift über die Weltraumstrahlung

Die Ruhe der Ferienzeit lässt die Gedanken etwa um Probleme kriechen, die für die gesamte Menschheit von höchster Bedeutung sind und mitten im aktuellen Interesse stehen, denen näherzutreten aber meist nur nach innerer Sammlung und Sich-Lösen von der Hast des Alltags gelingen mag. Als Ferienlektüre dürfte die populärwissenschaftliche Darstellung nicht unwillkommen sein, die Prof. Dr. J. Eugster unter dem Titel «Sterne strahlen dich an» von der Weltraum- oder Sternenstrahlung gibt. Das im Verlag Hans Huber, Bern, erschienene, mit Zeichnungen, Tabellen und Bildern gut ausgestattete Büchlein orientiert in so kla-


Saffa 1958
2. Ausstellung: Die Schweizer Frau, ihr Leben, ihre Arbeit
 17. Juli bis 15. September 1958

Die Wirtschaftskommission schreibt zur pachtweisen Übernahme während der Ausstellung folgende Unternehmungen aus:

Restaurant des Romands	ca. 250 Plätze und Garten
Café im Schneeligt	ca. 60 Plätze und Garten
Festhalle	ca. 1200-1400 Plätze
Ausstellungs-Restaurant	ca. 500 Plätze und Garten
Alkoholfreies Restaurant	ca. 680 Plätze und Garten
Kaffeebar unter Pilzen	ca. 60 Plätze
evtl. Vegetarisches Restaurant	ca. 150 Plätze und Garten
Turm-Tea-Room	ca. 190 Plätze
Moststube	ca. 150 Plätze
Modeschau-Tea-Room	ca. 250 Plätze
Insel-Tea-Room	ca. 100 Plätze und Garten
Ristorante Ticinese	ca. 80 Plätze und Garten
Cabaret-Kino Foyer	ca. 30 Plätze
Selbstbedienungs-Restaurant	ca. 500 Plätze und Garten

Die Bewerber können ab 1. August 1957 beim Sekretariat der Saffa, Bahnhofplatz 14, Zürich 1, gegen Entrichtung von Fr. 20.- pro Objekt folgende Unterlagen entgegennehmen:

1. Übersichtsplan der Ausstellung mit der Verteilung der einzelnen Betriebe und Einsichtnahme in die Detailpläne, soweit bereits vorhanden.
2. Angaben über die Art der einzelnen Betriebe.
3. Reglement über die Wirtschaftsbetriebe.

Die Eingaben sind verschlossen und im Doppel zu richten an Frau L. Hew, Präsidentin der Wirtschaftskommission der Saffa 1958, Bahnhofplatz 14, Zürich 1. Sie sollen enthalten:

- a) Darlegung der bisherigen Tätigkeit im Gastgewerbe;
- b) Ausweis über die Befähigung zur Übernahme und einwandfreien Führung eines Wirtschaftsbetriebes;
- c) Angabe über die Höhe des Pachtzinses in Form einer prozentualen Abgabe vom Bruttoumsatz (Registrierkassen-Betrag) abgestuft nach der Höhe des Umsatzes (progressiv).

Eingabetermin: 31. August 1957.

Für die Wirtschaftskommission der Saffa 1958
 Die Präsidentin: L. Hew

Zürich, 26. Juli 1957.

Äusserst angenehm, unglücklich haltbar, leicht zu waschen, sofort trocken, das sind die Vorteile unserer

Percal-Bettwäsche

Verlangen Sie bitte Angebot und Muster. Beste Referenzen zahlreicher Hotels.


& CIE. PFEIFFER MOLLIS
 Wäschefabrik
 Telefon 058/4 41 64
 Ladengeschäft
 Zürich, Pellikanstrasse 36
 Telefon 051/25 00 93


TEKO
 Elektrische Aufschnittmaschine

Ganz rostfrei, robust und form-schön. Geringster Platzbedarf (20 x 40 cm)
Konkurrenzloser Preis!
 Prospekte u. Vorführung durch:

Theo Kneubühler & Co.
 Luzern, Obergundstrasse 65

Zu verkaufen neue solide
Stühle
 schon ab Fr. 17.50.
 O. Locher, Baumgarten, Thun

Hotels, Pensionen Restaurants Tea-rooms
 fortwährend f. meine Kund-schaft zu kaufen oder zu pachten gesucht.
 G. Frutig, Hotel-Immobilien, Spillgrasse 32, Bern, Telefon (031) 3 53 02.

FOUR ROSES BOURBON WHISKY



GENERALVERTRETER FÜR DIE SCHWEIZ
RUDOLF ZEHNDER
 Importeur großer Marken
 ZÜRICH · TALACKER 41

WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM: NIEMAND KANN IHN FINDEN

